

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 73

Veröffentlichungstag: Sonntag, 30. März 1937
 Redaktion: Halle (S.)
 Druck: Halle (S.)

Halle (S.), Dienstag, den 30. März 1937

Einzelpreis 15 Pf.
 Abonnement: 1,20 RM (einmal) 0,15 RM (wöchentlich) 3,60 RM (monatlich) 12,00 RM (vierteljährlich) 48,00 RM (jährlich) 54,00 RM (vierteljährlich) 180,00 RM (jährlich) 180,00 RM (vierteljährlich) 180,00 RM (jährlich)

Die „feindlichen Brüder“ von Barcelona

Companys sucht Unterstützung

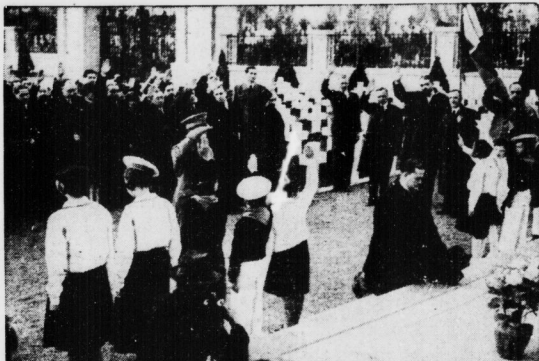
Die Machtkämpfe im bolschewistischen Lager noch immer nicht geklärt
 (Eigene DT-Drahtmeldung)

Der in Barcelona seit längerer Zeit tobende Kampf zwischen Kommunisten und Anarchisten um die Macht im roten Katalonien hat an Schärfe weiter zugenommen. Der Bolschewist *Companys* bemühte sich während der Ferienstage abermals vergeblich, eine Verständigung zwischen den „feindlichen Brüdern“ herbeizuführen. Er hat auch einige Hinderungen in der Zusammenarbeit seines roten Kabinetts voranommen, ohne jedoch den Drang der Kommunisten und Anarchisten nach „Ministerposten“ ausdrücklich betreiben zu können. Durch die Entlassung der Stadt riefen klandestine Anarchisten, Kommunisten und sonstige Bolschewisten, die sich so feindselig gegenüberstellen, daß es jederzeit zum offenen Bürgerkrieg kommen kann.

Companys beschließt, wie verlautet, mit seinen Freunden eine neue Organisation zu bilden, die nach seiner Meinung in noch höherer Maße als bisher die Unterstützung des Auslands erhalten und von ihren bolschewistischen Gefolgsleuten in Barcelona unabhängig sein würde.

Brigade in einem Feuergefecht genommen ist, bei dem es 20 Tote gab. Die politischen Kommissäre beider Abteilungen wurden abgelegt und vor ein Kriegsgericht gestellt. Aus Rundfunknachrichten geht weiter hervor, daß auf den schiffschiffen Militärinfanterie *Barin* in Barcelona ein Attentat verübt wurde. Die Urheber des Attentats waren Anarchisten. *Barin* wurde schwer verwundet, Nachrichten von der *Coroba*-Front besagen, daß bei den auch am Dienstag an dauernden Kämpfen im *Poroblanco* die nationalen Truppen zwei Kompanien erbeuteten. An der *Basiska*-Front, an der die militärischen Operationen der letzten Zeit nur wenig Bedeutung hatten, ist am Montag General *Nola* eingetroffen. Er war begleitet von General *Andelán*, dem Oberbefehlshaber der nationalen Luftwaffe, sowie von einer Anzahl höherer Offiziere. General *Nola* hat sich sofort in die verschiedenen Frontabschnitte begeben und diese inspiziert.

Spanischer Dampfer bei Bayonne beschossen
 Von französischer Seite wird gemeldet: In der Nacht zum Dienstag wurde gegen 2 1/2 Uhr der spanische Dampfer *Marie Caspio*, der von England mit einer 2000-Tonnen-Rohlenladung für eine französische Firma unterwegs war, innerhalb der französischen Hoheitsgewässer bei Cap Breton von zwei nationalen spanischen Schusschiffen, die auf ihn etwa 15 Granaten schossen. Der Dampfer wurde ledig und lief an der *Abour*-Mündung auf Grund. Eines der spanischen Boote, das den Namen „*Galerna*“ führt, nahm den „*Marie Caspio*“ auf unter heftiges Maschinengewehrfeuer. Es wurde aber kein Mitglied der 94 Mann starken Besatzung durch die Schiffe verwundet. Zwei Mann der Besatzung erlitten leichte Brandwunden, als die Reflektoren plakten. Die Schiffe wurden durch den Nebel nicht bemerkt. Man behauptet, daß der Dampfer „*Marie Caspio*“ bei der Flut völlig abfiel.



Gefallenen-Ehrung Cianos in Belgrad

Nach der Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Friedens- und Wirtschaftspaktes legte Italiens Außenminister Graf *Ciano* am dem italienischen Heldenfriedhof von Belgrad einen Kranz nieder und verweilte, wie es auf dem Bilde zu sehen ist, in stiller Andacht angesichts der Gräber.

Freudiges italienisches Echo des Führer-Glückwunsches zum Adria-Pakt

Glückwünsche des Führers und Reichslanzlers an Prinz Paul und Musfolini

Aus Anlaß des Abschlusses des Belgrader Abkommens hat der Führer und Reichslanzler sowohl dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien als auch dem italienischen Regierungschef seine Glückwünsche durch die deutschen diplomatischen Vertreter ausgesprochen und dabei zum Ausdruck bringen lassen, daß der Führer in diesem Abkommen einen bedeutamen Beitrag zur Festigung des europäischen Friedens erblickt.

Die italienisch-jugoslawische Verständigung und der damit gesicherte Adria-Friede stehen auch nach den Miertagen unverändert im Mittelpunkt der italienischen Presse. Besonders Beachtung finden die Glückwünsche, die der Führer und Reichslanzler Adolf Hitler anläßlich der Unterzeichnung des

italienisch-jugoslawischen Abkommens dem italienischen Regierungschef und dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien auf diplomatischem Wege übermittelt. Die Stellungnahme des Führers, so bemerkt der Berliner Vertreter des „*Popolo di Roma*“, bekräftigt in vollem Umfang die spontane Einstellung der deutschen Öffentlichkeit, die ohne jeden Vorbehalt das Zustandekommen der italienisch-jugoslawischen Verständigung aufgenommen und darin den Abschluß einer Periode des Mißtrauens und der gegenseitigen Mißverständnisse begrüßt habe, der nicht nur den beiden Staaten, sondern auch der Vereinigung und Festigung Europas aufzutaun können werde.

Wie von der *Madrid*-Front verlautet, ist die Gefechtsstätigkeit am Dienstag nur gering gewesen. Nationale Hitlergebeten die teilweise in acht Linien ausgebauten Schützengrabenstellung der Bolschewiken an der *Guadalajara*-Front mit Bomben. Die Stellungnahmen sind der Anweisung ausländischer Militärattachés angeleitet. Nach dem Heeresbericht vom Dienstag schlugen die an der Nordfront kämpfenden Nationaltruppen einen bolschewistischen Angriff auf die Dschibah-Ebene zurück. Ebenso wurden Angriffe auf die Dschibah-Ebene bei *Madrid* und *Cuelga* de *Perdices* im gleichen Frontabschnitt abgewiesen.

Rote „Brüder“ beschließen sich

Aus den Berichten von Überläufern geht hervor, daß es am Dienstag zwischen einer Abteilung bolschewistischer *Mita*- und der „*Mateotti*“-Abteilung der Internationalen



New Londons schuldbiger Rektor

Die Aufnahme zeigt den verletzten Rektor der Landeshule von New London, *William Shaw*, der später gestand, daß durch seinen Gasdiebstahl die folgenschwerere Katastrophe verursacht wurde. Nach dem Geständnis brach er völlig zusammen.

Dementierter Einbruch bei Oberst Bed

Pariser Zeitung spricht von einem „gewöhnlichen Hoteldieb“
 Politische Oftergespräche in Cannes

In der Nacht vom Sonnabend zum Dienstag wurde in Cannes ein dem Hotel, in dem der polnische Außenminister *Oberst Bed* abgeblieben ist, ein geheimnisvoller Einbruch verübt. Die Polizei zeigt sich auch jetzt noch in ihren Mitteilungen über den Einbruch sehr zurückhaltend. Soweit bisher bekannt ist, drang ein Unbekannter mit Hilfe falscher Schlüssel in das Zimmer eines der ersten Mitarbeiter des polnischen Außenministers ein, öffnete mit Nachschlüssel das Gepäck des Gaststrebenden und suchte anschließend nach wichtigen Schriftstücken. Das Zimmer liegt dicht neben dem Zimmer des Obersten *Bed*, so daß man annehmen könnte, der geheimnisvolle Besuch habe dem Zimmer des Obersten *Bed* gegollten. Die sofort alarmierte Polizei hat jedoch keine Spur entdecken können.

Ein polnisches Polizeibeamten dazu bemüht habe, um dessen Gepäck einer Durchsicht zu unterziehen.

Frankreichs Außenminister *Delbos* wird heute abend von seinem Dienstauftrag, den er in Cannes verbrachte, wieder nach Paris zurückkehren. Wie der „*Matin*“ berichtet, hatte *Delbos* in den Miertagen in Cannes eine Besprechung mit dem polnischen Außenminister, der seinerseits in Begleitung des polnischen Botschafters in Berlin eine Besprechung mit dem Danziger Botschafterskommissar *Burdhardt* hatte.

Zum ersten Mal am 1. Mai 1937

Abschied für treue Dienste in der Wehrmacht.
 Der Reichswehrminister hat in einem Erlass genehmigt, daß Angestellte und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine, die als solche 25 Jahre im Wehrdienst beschäftigt sind, als Auszeichnung für langjährige treue Dienste ein Abzeichen in vergoldeter Ausführung tragen. Erstmals wird das verdiente Abzeichen am 1. Mai 1937 an die bis dahin empfangsberechtigten Wehrmachtangehörigen verliehen.

Sonnabend vormittag fand in der Belgrader italienischen Gesandtschaft zwischen Graf *Ciano* und Dr. *Stojadinowitsch* der Austausch der Ratifikationsurkunden des am Donnerstagabend unterzeichneten polnischen Abkommens zwischen Jugoslawien und Italien statt. Diese ratifizierte Ratifizierung des Abkommens wurde technisch auf die Weise ermöglicht, daß das italienische Exemplar zu ratifizierendem Vertragsdokument im Sonderflugzeug nach Rom gebracht wurde und auf demselben Wege zurückgekehrt ist.

Von 20 Grad auf 0 Grad

Schwere Vereisungsdrungen in der Gegend von Triest.

In der Gegend von Triest führten Schneestürme zu schweren Vereisungsdrungen. In der Stadt erfolgte innerhalb kurzer Zeit eine Temperaturerhöhung von 20 Grad auf fast 0 Grad. Der Frost ist jetzt verwichen. Verschiedene Straßen sind für Kraftwagen völlig unbenutzbar geworden. Im Gebiet des oberen *Flonzo* liegt der Schnee einen Meter hoch. Bei *Torvis* fäheiten zahlreiche Automobile ein. Die Anwohner mühen in dem mit Schneemassen bedeckten Gebieten, um die Wege zu räumen. Im Gebiet von Triest sind an verschiedenen Stellen Schnee- und Eiseinlagen nieder, die auch ein Todesopfer forderten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193703306/fragment/page=0001



Wie geht es in Indien aus?

Bisher nur zwei Provinzregierungen.
In Indien sind bisher lediglich in Bengalen und Sind Provinzregierungen aufgebracht worden. In Bengalen wird die Regierung von einer Koalition, bestehend aus dem Nationalpartei, dem Kolkess und einigen unabhängigen Gruppen, unterföhrt. In Madras hat im Auftrag des Gouverneurs der frühere stellvertretende Gouverneur Webb den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen. Sollte es anderwärts nicht gelingen, innerhalb der nächsten Tage Regierungen aufzubringen, so würde, wie man in London allgemein annimmt, den Gouverneuren die Vollmacht gegeben werden, alle notwendigen geistes- und wirtschaftsministeriellen Arbeiten durchzuführen, wobei der Gouverneur dann lediglich von der Zustimmung des Generalgouverneurs abhängig wäre. Terminierte Vollmachten würden normalerweise sechs Monate laufen, könnten aber durch das britische Parlament auf ein Jahr, notfalls sogar auf drei Jahre verlängert werden.

Die interpolitische Lage Indiens wird immer gespannter. Nachdem die Kongresspartei sich ameyiert hat, sich an der Bildung der Provinzregierungen zu beteiligen — mit der Absicht, damit die neue Verfassung unmittelbar zum Leben zu kommen — hat nunmehr auch der Führer der Mahasammadher in der Provinz Bombay eine Regierungsbildung abgelehnt.

Gandhi erklärte einem Vertreter des „Daily Herald“ zu neuen indischen Verfassungstreue, die britische Regierung habe der Autonomie ein Ende bereitet. In Indien werde nun nicht mehr ein Regieren der Mehrheit der Bevölkerung anstehen, sondern eine Regierung des Schwertes.

Die Verfassung für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verkündet im ReichsGesetzblatt die Verfassung für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, § 1 der Verfassung lautet: „Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, in dem Einheitsbereitschaft und Opferbereitschaft eines Volkes gegen Hunger und Kälte des Winters ihren lebensfähigsten Ausdruck gefunden haben, wird nach dem Befehl des Führers als händiges Werk der Tat gewordenen Volksgemeinschaft fortgeführt. Die Arbeit des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes wird bestimmt vom ReichsGesetzgeber.“ Weiter heißt es, dass der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda unterföhrt und ihm verantwortlich ist. Dem ReichsGesetzgeber der Weimarer Republik ist das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, das 30. Juni.

Deutsche Flieger bei König Boris

Auf dem Rückflug nach Deutschland trafen die beiden erfolgreichen Teilnehmer am Luftwettbewerb Duapmanon von Zerung und Hauptmann von Blomberg, in Sofia ein, wo ihnen ein herzlich Empfang anboten wurde. König Boris empfing die beiden Flieger und ihren Begleiter Dr. von Salomon vom deutschen Botschaftsamt in längerer Privataudienz.

Fahrradzubehör Gummi-Blieder

Vertrieb durch die Firma...

Storchennester auf Industriefamilien

Die Unterföhrtung des Storchennestes durch die Menschen ist sehr alt. Es läßt sich bis ins 17. Jahrhundert zurück verfolgen und beruht auf dem Glauben, daß ein Storchennest auf Wohlfahrt und Glückseligkeit einzuwirken vermag.
Anfänglich einer Studie über die Verbreitung des Storchens in rechtsrheinischen Bayern, die Dr. Josef Dieb, Bamberg, angelegt hat, ergab eine Umfrage auch einen bemerkenswerten Einblick in die Frage, wo der Storch sein Nest anlegt. Nach dem Bericht von Dieb in den „Verhandlungen der Entomologischen Gesellschaft in Bayern“ (Jah. XX, Heft 4, S. 588 bis 592) wurden von dem erkundeten 128 Storchennestern 74 als auf künstlichen Anlagen errichtet, 46 aber als natürlich entstanden bezeichnet. Die letzteren waren auf hohen Felsvorsprüngen angelegt.
Bei der Anlage von Nestern ohne künstliche Anlage hat der Storch nicht unerschöpfliche Schwärmerlust zu überwinden. Mit Hilfe von meterlangen Prügeln muß das Tier zunächst eine brauchbare Unterlage schaffen, damit die Storchflügel nicht unterliegen in den rauhen Stürmen hinabfallen. Auch die Heberwindung der Flügelfäden, die bei der Heberwindung der Flügelfäden die Flügel absteilerenlastig häufig bieten, macht den Storch die Schwärmerlust. Ein Nest von diesen 46 ohne menschliche Hilfe entstandenen Storchennestern befindet sich auf bis 35 Meter hohen Felsen. Man wählt dort ein Nest, das sich hier freilich um einen Felsen geklebt hat, „Kalkamine“, die also für die Storchenebnung nicht ohne Wert sind und deshalb, wo nicht unbedingt nötig, vor dem Storch bewahrt werden sollten.
Sehr interessant ist folgende Beobachtung: Durch den alten Kamin einer Fummkammerfabrik, der von den Störchen regelmäßig als Brutstätte benutzt wird, wird die im Betrieb benötigte Wärme abgelehnt, was die Würde nicht im mindesten lörzt, sondern im Gegenteil wieder befestigt worden. Die Wahl der Verwaltung ist auf Werner Richter-Reichstein aus Berlin gefallen, der bis jetzt multitalentierter Leiter des Anzeigendienstes Berlin war.

Rote Wähler in Englands Rüstungsindustrie

Streik in der Rüstungsfirma Beardmore in Glasgow / „Morningpost“ vermutet politische Hintergründe

Der konservative Labourer-Führer „Morgan“ apoll“ erhebt ein Streit in der Rüstungsfirma Beardmore in Glasgow bedenklich. Das Blatt glaubt nicht daran, daß der Streik auf Wirtschaftsfragen zurückzuführen ist, sondern vermutet dahinter politische Gründe.
Die Tatsache, daß Vertreter der Streikenden an der Leitung der Unabhängigen Arbeiterpartei teilgenommen und sich dort rühmten, eines der größten Rüstungswerte zum Stillstand gebracht zu haben, führte zu der Annahme, daß bolschewistische Geheer am Werk seien. Unter Hinweis auf die aufführende erregende Bedrohung der Grippe, der vor einiger Zeit die Beschäftigten der Rüstungsbetriebe auf Streiks aufriefte, appelliert die „Morningpost“ an die Gewerkschaften, die nun so sehr halten, als sie Autorität besitzen und ehrlich seien. Die Gewerkschaftsführer hätten sich nicht nur zur Wiederankunftnahme befaßt, sondern hätten auch einen Versuch abgelehnt, aus einer nationalen Impulsionalen finanzielle Vorteile zu ziehen. Zum Schluß warnt die „Morningpost“ davor, sich Fortwörter zu benehen, die aus politischen Gründen erhoben würden.



Englands Rüstungswirtschaft

Zeit Wochen beschließt sich die englische und auch die Weltspitze mit dem verstärkten englischen Rüstungsprogramm. Die Wehrausgaben Englands, die 1932 und 1933 102 Millionen Pfund und im vergangenen Jahr (ohne Rüstungsausgaben) 158 Millionen Pfund (mit Rüstungsarbeiten) etwa 198 Millionen Pfund betragen haben, werden sich im neuen Rechnungsjahr 1937/38 auf 300 Millionen Pfund belaufen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Pfund im britischen Imperium trotz

der Abwertung seine Kaufkraft voll aufrechterhalten hat. Der Anteil der Rüstungsausgaben an britischen Volkseinkommen muß bei solchen Summen nicht unbeträchtlich steigen. Nach Neuerungen der britischen Budgetpolitik „The Economist“ wurden im 19. Jahrhundert in England tausend 150 bis 200 % des Volkseinkommens für Rüstungen ausgegeben; bis 1912 war dieser Satz auf fast 4 v. H. gesunken und 1926-27 fast er nach der gleichen Quelle etwa 2,9 v. H. betragen haben. Auf Grund dieser Reduktion muß man annehmen, daß Großbritannien im Rechnungsjahr 1937/38 sicher zwischen 7 und 8 v. H. seines Volkseinkommens für Wehrausgaben ausgeben wird — ein Anteil, wie er beispielsweise auch für Frankreich und Japan schon seit einiger Jahren üblich war.

Das neue Wehrausgaben ist so stark auf Sachbeschädigungen eingestrichelt — man darf an die geplanten Schiffneubauten, die Errichtung von neuen Flugplätzen, die erhöhten Rüstungsbestellungen usw. — daß der Satz von 7,0 v. H. wie er 1926-27 war, sicher übertrieben wird. In keinem der nächsten fünf Jahre wird die Industrie sicher Rüstungsaufträge bekommen, die den Wert von 1 Milliarden Pfund Sterling übersteigen — für das kommende Rechnungsjahr allein ist mit einem Betrag von etwa 210 bis 225 Millionen Pfund Sterling zu rechnen. Für einzelne Zweige lassen sich jetzt schon gewisse Hinweise geben. Das Schiffbauprogramm allein wird im kommenden Jahr an 60 Millionen Pfund Sterling erfordern, denn das Wehrausgabenprogramm wird um mindestens ein Sechstel (das allein 8 Millionen Pfund kostet) überhöht werden und 1936-37 hatte man rund 50 Millionen Pfund ausgegeben. Hinzu kommen die geplanten Flugzeugträger, die in diesem Betrag noch nicht einzurechnen sind. Die Neubeschaffungen der Flugzeuge müssen gleichfalls sehr bedeutend sein.

Die Atmosphäre in der Sowjet-Union

Feldzug gegen den „inneren Feind“

Stalin will erneut das Schreckgespenst des „Troßkismus“ zerschmettern

Stalin hielt vor einem Monat an einer in aller Öffentlichkeit einsetzenden Feharichtung des bolschewistischen Zentralkomitees eine Rede, die beziehungsweise der Sowjetpresse erst am gestrigen Sonntag veröffentlicht wird. Die Rede, die für die in der Sowjetunion herrschende Atmosphäre sehr bestimmt ist, fordert zum schonungslosen Kampf gegen den Feind aus dem eigenen Reihen an.
Stalin beginnt mit der Feststellung, daß die Staatsfeinde, Schölllinge, Spione, Mörder, Terroristen und Agenten, „in alle oder fast alle Organismen des Sowjetlandes eingeboren sind“. Er behauptet sich dann über die angebliche kapitalistische Einkreuzung der Sowjetunion seitens der großen Demokratien des Westens, die angeblich nur die Gegenleistung abwarten, die Sowjetunion zu überfallen, sie zu zerrüttern und ebenfalls ihre Rechte zu untergraben und sie zu schänden. In dieser Hinsicht Umwelt, so führt Stalin aus, die feindliche Umwelt ist ein Meer von Spionen, Schölllingen, Terroristen usw. nach der Sowjetunion, deren millionäre Werkzeuge dort die „Troßkisten“ seien. Bei dem Thema der

Schandtagen des „Troßkismus“ angefallen, verurteilt Stalin nach einmal mit diesem feindlichen Bruder des Bolschewismus abzuweichen und beschuldigt sie der schlimmsten Verbrechen. Sehr schlecht kommt auch die sogenannte Dritte Internationale weg, die Stalin als „Spions- und Schöllingen-International“ beschuldigt.

Stalin schloß seine Rede mit der Aufforderung an die Partei, den Feldzug gegen den inneren Feind mit erneuter Wucht und Schonungslosigkeit weiterzuführen und alle Gegner zu zerschmettern“. Danach darf man also wohl erwarten, daß der seit Monaten in vollem Gange befindliche Verdrängungsprozess gegen alle unzuverlässigen oder oppositionell bestimmten Elemente in noch größerer Maße weitergetrieben wird.

Kritik wird mangelhaft, daß der bisherige Stellvertreter des Volkseinkommens für Zentralkomitee „Troßkismus“ abzuweichen, den fürstlichkommissar ernannt wurde. Kritisiert, der früher Posthalter der Sowjetunion in Berlin gewesen war, befehligte im Außenkommissariat den Völkern des ersten Stellvertreters Litwinow.

Bin ich verschwenderisch?

Frage: „Ich bin neugierig, beim Einkauf meiner Toiletartikel nicht allzu übertrieben auf den Preis zu achten, weil ich weiß, daß der Preis für die Arbeiterklasse sehr hoch ist. Sind die Toiletartikel mir beschwerlich? Sind die Toiletartikel mir beschwerlich?“
Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einen Qualitätsgegenstand wie Chlorodont den Preis geben, weil Sie wissen, daß der Preis dieser Dinge nur das Beste zu tun ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Preis gut angelegt.“

Der Tod des Meisters Matthias Grünewald

Ein Karfreitag brachte der Deutschkatholischen ein Doppelglück von Hans Reberg, der Tod des Meisters Matthias Grünewald, ein Ereignis, das in Halle besonders Beachtung verdient, da wir ja wissen, daß der Meister Grünewald in Halle geboren und auf dem Stadtkirchhof beerdigt ist. So eindeutig und gemaltig die Persönlichkeit dieses Großen uns in seinen Werken gegenwärtig ist, so fagenhaft hat sein Leben und sein Tod.
Hans Reberg hat Matthias Grünewald (Eugen Klopfer) im Gespräch mit Timmann Reichenhainer (Theodor Voos) um den Verbleib des Meisters und in die Tiefe seiner künstlerischen Schancen. Matthias Grünewald, der Meister und Geniale aus deutscher Seele, der Vollender und Vollendete dient seinem Volk in hoher Demut. In seiner Sterbestunde nimmt er den Ruf der Halle an, der ihn zum Verlebten befehligen heißt. Wähen soll er und mit er hauen, Wähen, die dem Bauer das heilige Korn malten und seinem Volke das Leben sichern helfen. — Das Ganze war in dramatischer Gestaltung und Darstellung ein padendes Erlebnis.
Hans Wipplinger.

„Condottieri“ auch künstlerisch wertvoll

Der Luis Trenker-Film „Condottieri“ erheben dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“, neben dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“.
Deutscher Schallerbund in Hamburg aufgelegt. Der Deutsche Schallerbund, Abteilung für künstlerische Volksgestaltung in der deutschen Gesellschaft für Kulturreform. Das Gebiet ist für das gesamte baltische Staatsgebiet verboten und aufgelöst worden. Auch die Weiterführung des „Schallerverlages“, Karl Weißhieber“ ist unterföhrt worden.

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag
Kleine Vorstellung
Mittwoch, 20 bis gegen 23½ Uhr
Wie einst im Mai
Operette von W. Kollo
Zahlung der 8. Stammkartenrate vom
1. bis 5. April erbeten!

Ufa
Alte Promenade

Die Kreutzer-Sonate
Eine großartige Ufa-Leistung!
Große Schauplätze vermitteln ein großes Erlebnis
und geben in Liebe und Schuld verstrickten Menschen allesmaltes Leben!

Lil Dagover
Peter Petersen
Albr. Schoenhals
Leo Tolstois weltbekannter Roman einer Ehe, als Film mit der unvergänglichsten Musik eines Beethoven, Chopin und Tschaikowsky
Tägl.: 4.00 6.30 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Astoria-Kabarett
3. Osterfeiertag
nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr
Große Vorstellung!
Mittwoch 4 Uhr
die beliebte Kaffeestunde

Lesdies Saale-Zeitung

CT
Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Eine ganz andere Magda Schneider... eine Hingabe und Liebe, die erschütternd ist.
12 Uhr
Ein schriller und bewegter großer Erlebnis-Berliner Morgenpost

Frauenliebe-Frauenleid
Ein ungewöhnlicher Film im Spiegel hoher Darstellungskunst.
Magda Schneider
Peter Bosse
Ivan Petrovich
Oskar Sima
„Es kann zwischen heute und morgen so unausgabar vieles geschehen!“
Aus diesem Schlagerlied Peter Kreubers spricht die ganze wuchtige Geschichtsfülle dieses großen Films.
Für Jugendliche nicht zugelassen.
Werktags: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr.

CT
Schauburg
Der Erfolg ist beispiellos!
Rotraut Richter
als **Marischen Mandelstahl**

Das Veilchen vom Potsdamer Platz
Für Jugendl. zugelassen!
Beginn: 3.45 6.00 8.20 Uhr!

CT
Gr. Ulrichstr. 51
Lachen
ohne Ende über
Heinz Rühmann
Paul Hörbiger
in ihrem großen Erfolgsfilm
Lumpazi Vagabundus
Ein bezaubernder, frecher, humorprägender Film von drei jungen Glückseligen, die auszugehen, das Glück zu erlangen, Funkeleierwein, lustige Lieder und schöne Frauen begleiten ihren Weg, und schließlich erwischen sie das Glück doch noch am letzten Zipfel.
Hans Holt - Milde Krahl
Alice Brandt - Edith Wolf
Beginn: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr.
Für Jugendliche zugelassen!

Rala
Ein außergewöhnlicher Film ein einmaliges Erlebnis ein ganz großer Erfolg!
Luis Trenker's
Meisterschöpfung
Condottieri
Regie, Buch u. Hauptrolle
Luis Trenker
Ein Film, mitreißend, packend, spannend und voll Schönheit!
Werktag: 3⁰⁰ 6⁰⁰ 8²⁰ Uhr

Spiegel des Lebens
Ist der Kleinanzeigenfilm der Seele-Zeitung. Das Vieles in ihm stimmt hoch, und sie haben sich angeordnet, den Kleinanzeigenfilm als interessanten & effektvoll möglich durchzuführen. Der Kleinanzeigenfilm hat nämlich jedes rituelle zu sagen und jedes handelt nur im eigenen Interesse, wenn er sich angeordnet, regelmäßig dem Kleinanzeigenfilm der Seele-Zeitung durchzuführen.

Weinberg Terrassen
mit Beruhung zum Unterland
Heute 3. Feiertag
Sond.-Tanz-Tea-Tanzabend
Mittwoch und Donnerstag die übliche Kaffeestunde mit Tanzabend.
Mittwoch Tanzabend.

Rundrunt am Mittwoch Leipzig
Werkentage 9⁰⁰
6.00: Morgenrout Reichswehrdienst
6.10: Funkenmusik
6.30: Frühkonzert.
Zwischen 6.50: Mitteilungen für den Bauern.
7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunkmusik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musikalische Frühstückspause.
9.30: Markt und Messe.
9.55: Wetterhandlungen.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Heute vor ... Jahren.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauern.
12.00: Musik für die Arbeitsspanne aus Schmalzgeräten.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Musikalische Kurzweil.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch, Schallplatt.
15.00: Für die Frau: Zeitfragen des deutschen Frauenwortes.
15.30: Jungmädchen, was hat du erlebt?
16.30: Rundfunk am Nachmittag, Schallplatten.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Gruppe und Sandspiel.
17.30: Musikalisches Zwischenpiel.
17.40: Zeitiger Parodist.
18.00: Unter Augenb., Ringendes Stoffsatt.
19.00: Dichtertunde. Erwin Wittbold liest seine Erzählung „Die Bienen“.
19.30: Das Winterfang Frühling.
19.50: Umfuss am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Wer kennt den Dienst der Dittler-Jugend?
20.45: Wer spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Rundrunt am Mittwoch Leipzig
Werkentage 9⁰⁰
6.00: Morgenrout Reichswehrdienst
6.10: Funkenmusik
6.30: Frühkonzert.
Zwischen 6.50: Mitteilungen für den Bauern.
7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunkmusik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musikalische Frühstückspause.
9.30: Markt und Messe.
9.55: Wetterhandlungen.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Heute vor ... Jahren.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauern.
12.00: Musik für die Arbeitsspanne aus Schmalzgeräten.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Musikalische Kurzweil.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch, Schallplatt.
15.00: Für die Frau: Zeitfragen des deutschen Frauenwortes.
15.30: Jungmädchen, was hat du erlebt?
16.30: Rundfunk am Nachmittag, Schallplatten.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Gruppe und Sandspiel.
17.30: Musikalisches Zwischenpiel.
17.40: Zeitiger Parodist.
18.00: Unter Augenb., Ringendes Stoffsatt.
19.00: Dichtertunde. Erwin Wittbold liest seine Erzählung „Die Bienen“.
19.30: Das Winterfang Frühling.
19.50: Umfuss am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Wer kennt den Dienst der Dittler-Jugend?
20.45: Wer spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Deutschlandsender
Werkentage 1571
6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anföhl. Schallpl.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten und Sportzeit.
7.30: Wissen und Fortschritt.
7.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Müllers Hotel Merseburg
Sonnabend, den 3. April
in den festlich geschmückten Räumen
Narzissen-Fest
mit künstlerischen Darbietungen
Tanz - Überraschungen usw.
Tischbestellungen: Ruf 2194
Eintritt (einschl. Steuer und Garderobe) 1,- RM. (Vorverkauf 0,75 RM)
Einlaß 20.15 Uhr Ende 3 Uhr
Abendanzug

Ins Gebirge! An die See!
Immer bringt Sie das Flugzeug schnell, bequem und zuverlässig an den Bestimmungsort. Auskunft und Flugscheine im Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße und in der Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmied 6
Eine Luftreise ist ein Erlebnis!

Wärmt die Stuben, füllt die Teller, opfert für das Wohl



Unsere sehenswerte Gardinenschau
im II. Stock zeigt Ihnen an vielen Beispielen wie man schon mit wenig Mitteln viel Gemüchlichkeit ins Heim zaubern kann.

Der Wunsch aller
Hausfrauen zum Frühjahr:
Neue Gardinen

Dekorationsstoff , Kunstseid, Jacquard- nen Farben, ca. 120 cm breit Meter	120	Faltenstores , gemust. Oberstoff, mit breitstem Kordell-Ein- u. Ansatz u. Aulinfall, ca. 220 cm hoch, Meter	135	Edeljacquard , seideföhrer Stoff I. Ober- garden, hochwertig ca. 125 cm breit, Meter	325
Dekorationsstoff , sparter Querstreifen, Farben ca. 120 cm breit Meter	140	Voll-Volle , bedruckt, farbenprächtig Muster, indantren, ca. 112 cm Weil, Meter	145	Faltenstores , schwarze Groböll mit schönen Farben, elegante Ausführung, ca. 250 cm hoch, Meter	400
Voll-Volle , bedruckt, farbenprächtig Muster, indantren, ca. 112 cm Weil, Meter	145	Kettendruck , der Dekorationsstoff mit interessanter Lichtwirkung, ca. 120 cm breit Meter	165	Haargarn-Läufer , moderne Streifen, solide im Gebrauch, ca. 67 cm breit, Meter	240
Dekorationsstoffe , einfarbig, für ele- gante Übergarden- ca. 120 cm breit Meter	180	Groböll , starkföhrige Qualit, aparte Zeichnung, ca. 225 cm breit Meter	225	Haargarn-Teppiche , sol. Qualit, neuzellulose, ca. 200x290 cm Stöck	3500
				Haargarn-Teppiche , skepazier- föhrige Qualit, mod. Zeichn. u. Farbe, ca. 200x290 cm, Stöck	4150
				Velour-Teppiche , schöne farben- freudige Farben- muster, ca. 200x300 cm Stöck	5840

Fachkundige Bedienung und tüchtige Dekorateurs stehen zu Ihrer Verfügung!

KARSTADT

Aus der Stadt Halle

Nach dem Fest

Das ist nach diesen Osterfeiertagen
Erfrischungslustig festzuhalten land.
Ja — um es richtig und schonungslos zu sagen —
Nicht jeder Vorzug hielt entsprechend stand.
Der Wagen weiß davon ein Lied zu singen;
Er singt es tollend und in wachem Geist.
Doch einmal abgesehen von solchen Dingen:
Das Durcheinander war schon wunderbar.
Nur mit dem Wetter war es recht verträglich;
Doch wenn man soviel zu Hause bleibt,
Dann hört es eigentlich immer schieflich
Nicht eben sehr, doch draußen Regen treibt.
Und Eier konnten wir auch so verdienen;
Ob Osterhasen haben Phantasie!
Wir fanden immer noch entlegene Ecken;
Die fand man selbst beim Reinemachen nie.
Nur eines ist mir dabei nicht verträglich,
Und das hat auch die Kinder sehr benezt:
Wie hat der Hofe Pappmach, und endlich
Dies auf die Hängelampe hingelagt?

Wir haben dies Ereignis hingenommen
Als festum, das besonders werden will. —
Im übrigen kann jetzt der Frühling kommen;
Doch leider kommt zunächst noch der April.
Peter Strawweil.

Appell an die Hausdichter

Stellt in Saisonbetrieben des Gaststätten-
gewerbes.

Da die Heranziehung der notwendigen
Zahl von weiblichen Arbeitskräften für die
Saisonbetriebe des Gaststättengewerbes und

für die Pensionen in den Bädern und Som-
merfrischen mit wachsenden Schwierigkeiten
verbunden sei, veröffentlicht die „Deutsche Ar-
beitskorrespondenz“ einen Appell an die Haus-
dichter, die von den Eltern unterhalten wer-
den. Jeder Deutsche habe nicht nur das Recht
auf Arbeit, sondern auch die Pflicht zur Ar-
beit. Die Aufnahme einer Tätigkeit in den
Fremdenheimen der Bäder und Sommer-
frischen diene den Hausdichtern eine günstige
Gelegenheit, dieser Pflicht zu genügen. Niemand
dürfe unzulässig zu Hause sitzen, sondern
ein Mangel an Arbeitskräften bestehe. Auch in
Privatunterhaltungen sei ein starker Bedarf
an Arbeitskräften vorhanden. — Nähere Aus-
künfte erteilen die Arbeitsämter.

Das Rote Kreuz braucht Helferinnen

Neuer Samariterlehrgang beginnt.

Im April beginnt ein neuer Samariterinnen-
lehrgang. Meldungen für Frauen und Mäd-
chen im Alter von 18 bis 55 Jahren nimmt die
Bezirksstelle des Deutschen Roten Kreuzes,
Kurallee 18, täglich von 9-15 Uhr entgegen.
Dem Deutschen Roten Kreuz sind die Auf-
gaben gestellt, mitzuwirken im amtlichen
Sanitätsdienst des Heeres und des Eisber-
heites- und Hilfsdienstes im Krieg, bei öffent-
lichen Festlichkeiten, bei inneren Unfällen, Kata-
strophen und Epidemien. Keine Frau und
kein Mädchen darf absteigen sehen, alle müssen
mithelfen am Werke des Führers, zu unserem
Schutz und Frieden.

Am besten schmecken die Zoo-Eier

Rinderjubel beim Osterpaziergang durch den hallischen Tierpark

Einmal im Jahre kann unser Zoo ein Tier
anzuflehen, das im größten und reichsten Zoo-
logischen Garten Deutschlands nicht zu finden
ist: den Osterhasen. Nur auf einen Sonntag
konnten kommen er, kam er auch am Oster-
montag. Er verteilte einen ganzen Wald-
korb voll frischgelegter süßer Eier auf der
Anhöhe am Vogelhaus — ins Haupttierhaus
aber an den Hühnerwinger wollte er sie nicht
so sehr gern legen; das kann man verstehen.

Süß, kamen die Kinder angezogen;
raufers als man bis 10 zählt, hatten sie auch
das kleinste, verborgene, dunkelste Ei entdeckt
und eingeholt. Das machte die Übung vom
Ostermontag. Ein Niesenei, das dem Oster-
hasen ein anständiges Stück Arbeit beim Legen
gemacht hatte, fiel zwei Mädchen in den Schoß
— kelig saßen sie noch gegen 17 Uhr bei den
Trampeltischen und hatten erst die Einklebe auf-
gegeben. Gedankenvoll saßen ihnen die
Promenade zu. Doch in sie an die Strauch-
er ihrer lieben Eltern?

Die armen Mütterchen und Bummel-
bescherer aber, die erst nach dem Oster-
festen leuchtend am Seehundsboden eintrafen,
wo der Seehund quer im Wasserfall lag und
gebärdig in den leise aufbellenden März-
himmel schaute hätten am liebsten ange-
fangen zu weinen. Glücklicherweise ließe
man ihnen allen ein Osterpfeifchen an, und
sie zogen zufrieden lachend in den Tierpark
ein. Nächstes Jahr wollen sie pünktlicher sein.

Nun lag wie ein herrliches großes Oster-
ei, noch ganz frisch und unangehoben, der Nach-
mittag im Zoo vor ihnen allen. Die Eltern
lachten sich heute ziemlich unwohlig vor — wo
sie hinliefen, Kinder, Kinder mit verträumten
Augen vor den dämmenden Scheiben des
Aquariums. „Mutti, sie sehen aus wie eine
Glockenblumenwiese, die Fische hier.“ Kinder
mit hüpfenden Beinhäufchen vor den Krokodi-
len. „Das möchte ich mal am Bauch kitzeln!“
Kinder mit verträumten freuenden Hän-
den vor dem Schilf-Pomp-Gehege. „Das
wird mein ganzes Brot kriegen (das Brot
sollte für den ganzen Zoo reichen), weil es
mit dem Borberbus bitte-bitte macht.“ Kinder
mit erkrankten Augenbrauen vor der Wolfs-
schänke. „Das sind die aus Rotkäppchen? Die
sehen ja aus wie Tante Nils Klaps.“ (Wahr-
scheinlich ein sanftmütiger Schäferhund).

Nimmer leer wurde es im Affenhaus.
Die Osterbesucher gingen überhaupt nicht
wieder, es kamen nur noch mehr. So viele
sich aber vor den Gittern drängten, feines
Lam an kurz. Die Steinchen wurden einfach
weggeschleudert, die Geisierchen runden mit ver-
schobenen Hüften, zernarrtesten Matrosen-
fragen, verwilderten Haaren als nächste, und
ganz bescheiden guckten von hinten die Eltern.
Ueber allen Köpfen schwang sich behende und
wichtigthuend Herr, das Schimpansenge. Sie
erinnerte, daß alle Eltern von der Oster-Zur-
kunft auf einem Nichts verblähten, sie lief mit
den Eltern auf dem Geländer entlang, hielt mit
der Linken ihren guten Wäcker vor einen
Kameraden, drückte mit der haarigen Rechten
viele Kinderhände, verachtete dazu ihr Vesper

und sah außerdem noch flug in die Runde.
Laufend Dinge tat sie danach noch, genau, um
viele Kinderträume in der letzten Diernacht
anzufüllen . . .

Mit Volkshunger und Dönnemähen feh-
ten die Ostererleber beim. Vom vielen
Lachen, Sehen, Fragen, Zeigen, Rufen waren
ihnen die Augen ganz klein geworden. „Mit
tut auch das rechte Osterbein ein bißchen
weh“, murmelte einer schon halb im Ein-
schlafen. Dann war er in Sandmännchens
Reich. Ob er vom Ostererleber in im Zoo
geträumt hat? F. S.

Stadtbaumeister Geisenhainer

30 Jahre im Dienste der Stadt Halle.

Auf drei Jahrzehnte reicher Arbeit an
verantwortungsvollem Posten kann Stadt-
baumeister Geisenhainer zurückblicken.
Am 1. April 1907 trat er in die Tiefbauver-
waltung der Stadt Halle ein und hat seitdem
seine soliden Kenntnisse und reichen Er-
fahrungen in den Dienst der Stadt gestellt.
Außerordentlich wichtige Kanalbauten, die
für die Gesundheit, Sauberkeit und städtebau-
liche Verwirklichung Halles unentbehrlich
sind, sind unter seiner Leitung entstanden;
außerdem ist die Gasanlage in Trotha sein
Werk. Diese großen Pläne füllten den Ar-
beitsstag Baumeister Geisenhainers voll aus,
und doch kümmerte er sich auch um so manchen
Hausbesitzer, als die Grundstücksentwerf-
ungen durchgeführt wurden und viele bei
dem stets entgegenkommenden Beamten
anklopfen, um sich seinen Rat zu holen.

Der Jubilar hat aber nicht nur seine
Pflicht als Vorgesetzter, sondern in schweren
Zeiten, als es auf jeden aufrechten Mann
ankam, auch seine Pflicht als Deutscher
erfüllt. Seit 1921 stellte er sich in die Reihen
der nationalen Kräfte, und als guter Ein-
heitskämpfer hat er bis zur Einmündung der
Stadtbewegung in die braunen Kolonnen
des Führers allezeit treu seinen Dienst
getan.

Wir wünschen Stadtbaumeister Geisen-
hainer zu seinem Ehrentag alles Gute, vor
allem baldige Genesung von seinem Leiden,
an dessen Ausheilung er am 1. Mai in den
Ruhstand treten wird.

1. Bundesappell des Soldatenbundes

Das Wehrbezirkskommando Halle und der
Soldatenbund veranstalten am kommenden
Mittwochabend im großen Saale des „Stadt-
schützenhauses“ für alle ehemaligen Soldaten
den ersten diesjährigen Bundesappell
des Soldatenbundes. Es sind außer den musi-
kalischen Darbietungen u. a. ein Vortrag auf
militärischem Gebiete, ein Film und ein Be-
richt über Versorgungsfragen vorzulesen.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Mittwoch: Welt schwache Winde
aus östlicher bis südöstlicher Richtung. Viel-
fach better. Am Tage mild.

Für Donnerstag: Bei aufrückenden
hüblichen Winden noch Anhalten des freund-
lichen Wetters.

Wasserstände von heute!

Staat	W. F.	Elbe	W. F.
Grochlitz	0.30	+3.80	0
Trotha	0.30	+3.85	12
Berenburg	0.30	+4.10	12
Calbe O.-P.	0.30	+2.40	4
Calbe U.-P.	0.30	+2.40	16
Groitzsch	0.30	+5.09	10
Havel			
Brandenburg	0.30	+2.40	4
Brandenburg	0.30	+1.78	0
Rathenow	0.30	+2.40	0
Rathenow U.	0.30	+2.20	0
Havelberg	1.30	+3.21	0
Aussig	0.30	+1.55	21
Dresden	0.30	+3.02	22
Torgau	0.30	+4.28	28
Wittenberg	0.20	+4.07	17
Roßlau	0.30	+4.20	30
Aken	0.30	+4.20	30
Barby	0.30	+4.81	38
Magdeburg	0.30	+4.10	30
Tangermünde	0.30	+5.29	16
Wittenberge	0.30	+5.18	0
Lenzen	0.30	+5.20	0
Dömitz	0.30	+4.65	0
Darshan	0.29	—	—



SORTE R6_{0/M}



Ernten
1932 bis 34

Doppelt
fermentiert

48

Landesobmann Krause nach Münden berufen

Diplom-Landwirt Hermann Krause, Landesobmann des Reichsbauernvereins...

Der scheidende Landesobmann hinterläßt in seinem bisherigen Wirkungskreis eine leistungreiche...

Eine so vielseitige Tätigkeit hat die Organisationstätigkeit wie den persönlichen Einfluß angesetzt...

Gauweikampfung vom 1. bis 4. April 1937

In einer zweiten beruflichen und weltanschaulichen Schulungsprüfung...

Gemeindegeschichte der Gegenwart

Alle Bürger beraten beim Amtsrat über das Heimatbuch

Alle deutschen Gemeinden waren durch einen Erlass des Reichsinnenministers aufgefordert...

Kampfes vom 1. bis 4. April feierlich werden, wer die Besten des Gau...

Stolz sollst Du sein und stolz, denn Recht ist das Gesetz...

Der Leiter der Reichsbauernvereinskampfung im Gau Halle-Verlberg...

Die Betriebsleiter werden gebeten, den Jungen und Mädchen...

Hilnde arbeiten für das WDW

In sechs Veranlassungen hat sich die Inhabergemeinschaft...

Richtfahrerinverlängerung nur beim See- dienste

Die besondern Richtfahrarten des Seebienstes...

Beitrag mit seinem vollen Namen unter Angabe seines Standes...

Beitrag mit seinem vollen Namen unter Angabe seines Standes...

Die Aufzählung der als Anlagen für das Heimatbuch...

Die Aufzählung der als Anlagen für das Heimatbuch...

Mitte-deutsche Heimat „Unsere Heimat im Bild“

Wanderung durch die mitteldeutsche Landschaft in einer Kunstausstellung

Wollen. Unsere mitteldeutsche Landschaft gilt als eine eintönige und nicht reizvoll...

Schönen Landschaft verbunden sind. Wir hören dem Jannarbeiter aus dem Land der...

Nicht auf der Autobahn wenden!

Wieder ein Unfall durch Zuwanderung...

Eisenberg. Es ist schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden...

Werbung für den Kundendienst

Propaganda durch den Gau Halle-Verlberg...

Anfang Februar hatte die Reichsbrandfunkammer bereits eine Propaganda...

Die im festlich ausgeschmückten Hofsaal der Farbenfabrik...

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront...

Stunde der jungen Nation

am 31. März / Jungen der Berge und der See

Die Jugend der Nation, die die Zukunft der Nation...

In der „Stunde der jungen Nation“...

Warum ist VIVIL kalt gepresst?

Das leichtschmelzende Pfefferminz-Aroma soll voll erhalten bleiben...

„Fräulein Rosamundes Zwillinge“

Von Sidonie Judeich-Mierswa

Copyright by Arthur Moewig, Dresden

(28. Fortsetzung.) Schon nach ein paar Augenblicken kam...

auf, ließ nun das, tauchte sie fähigst zurück...

Ohne sich zu rühren, sah Hochbörfer da...

„Dazu ist jetzt keine Zeit. Später reichlich...“

Weihnachtliche Ostern im Harz

Glänzender Winterpost / Nun ist man „schneeefalt“ und verlangt nach Frühling

Braunlage. Der Oberharz stand an den Christfeiern ganz im Zeichen des Wintersports. Es war ein weiches Osterfest mit allen Wintertouristensportarten bei Schneehöhen bis zu einem Meter im Brocken- und Wurmberanbiet. In Höhen von 600 Metern an war auf den alten Schnee von Karfreitag ab etwa 30 Zentimeter Schneefall gefallen. Die Wanderschaft war aber weihnachtlich als überflüssig. Die Winterportler nahmen deshalb auch die Schneehöhe mit Freude wahr, und so herrschte im Februar ein Betrieb wie mitten im Winter. Die meisten Ostertouren, die in frühmorgens früherer Zeit zusammen waren, schiedelten sich nun auf Winter um und ließen sich die winterliche Luft nachkommen. Natürlich bekamen auch die einfahrenden Gesellschaften in den Sportorten viel zu tun. Den Oberharz hat sich das seltsame Erlebnis einer Osterfrittentour in der Hochschneezone, Wurmberg, Brocken, und Antschke-Schneeberge war etwas ungewöhnlich als im Vorjahr, weil viele Touristen glaubten, ohne Schneefelder nicht in den Oberharz zu kommen. Der Stranddienst war insofern auch während der Osterferien im Oberharz unangenehm, da sie sich der Verkehr an allen Stellen unangenehm abwickeln konnte. Der reichhaltige Verkehr an Ostern in Braunlage mußte von der großen Wurmberghöhe auf die kleine Brockenhöhe verlegt werden, weil es sehr viel Mühe von 10 Stunden nicht möglich war, die Anstiegen der Wurmberghöhe freizuschneiden. Dem Wurmberg wohnten über 3000 Aufsteiger bei. Dieser wurde in allen Klassen der Winterportferien Braunlage.

Im Harz wünscht man sich nun nach den Ferien, daß der Schnee recht bald verschwinden möge, um der Frühling seinen Einzug halten. Man ist an den Winterportplätzen zum ersten Mal seit langer Zeit wieder „schneeefalt“, und so dankbar man diesem Winter auch ist, jetzt soll es Frühling werden! Denn der Harz ruht sich schon am Empfang seiner ersten Sommergäste.

Im Walde verirrt und umgekommen

Eine Skifahrer wurde vermisst.
Bitterfeld. Die Skifahrer Witwe Schumann aus Burauenthal hatte sich ohne Wissen ihrer Anverwandten aus der Wohnung entfernt und wurde seitdem vermisst. Jetzt fand man sie in der Nähe der Götter Altwaldanlage. Offenbar hat sie die Weisheit im Walde verirrt und ist schließlich vor Erschöpfung umgekommen.

Raubüberfall aufgefährt.

Sommer. Die beiden Räuber, die in der Nacht am 21. März 1937 in die Bäckerei von Schalk in Sommer eindringen waren und von den im Weiz liederen Gefreiten Schulz unter Führung mit Erischein im Sommer haben, konnten von der Kriminalpolizei Wabeburg festgenommen werden. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Karl Friede

Das Deutsche Jungvolk ist der Anfang der Erziehung...

...zu neuen deutschen Menschen! Die Weisheit der deutschen Jugend leben in dieser Gemeinschaft!

gründlich unterrichtet. Sowie ich sehr hübschen ...
„Nur das nicht, nur das nicht, Herr Baron!“ bettelte Seppel. „Ich bitte Sie, tun Sie mir das nicht an. Der Fuß ist in ein paar Tagen bestimmt wieder auf ...“
„Das schon, das glaube ich auch, aber ...“
„Aberdings ...“
„Ich kann ja dabei noch den Arzt befragen.“
„Wie Sie wollen!“

Sorgfältig umwickelte Hochbörfer mit seinem Taschentuch das schmerzende Gelenk, war Seppel beim Ansehen des Schubes und dem Anlegen der Gipsbinde beschäftigt.
„Befrunden Sie was Sie nicht, ich anzufragen.“
„Wollen Sie noch etwas ruhen oder sind Sie imstande, meinen Schimmel zu bestiegen und heimzukehren? Das heißt, Sie sollen selbstverständlich nur im Sattel sitzen. Ich gebe nebenher und führe das Pferd.“

Wie tiefstänken Kopf und hängenden Schultern sah sie auf dem Schimmel. Ab und zu sah sie sich mit dem Kinn über die Augen und wuschelte sie immer wieder aufsteigenden Tränen ab.
Schweigend wurde der Seimbo zurückgelegt. Am Waldie führte er vorbei, und jetzt begriff der Baron, warum „Der Amreiter“ sich so sehr gewundert hatte, mit ihm zu haben. Und manches andere fiel ihm ein, was ihm befremdlich am Benehmen der Baronin seines Sekretärs gemein war. Das arme, kleine Mädel, was für heisse Situationen hatte es durchgemacht! Nun wurde das nicht bemerkt hatte, wie wunderbar es um diesen „Herrn Amreiter“ eigentlich bestellt war. Er selber hätte sich niemals auf den Gedanken verlassen, daß Amreiter nicht ein junger Mann, sondern ein junges Mädchen war. Aber warum hatte sie ihn so gelüßt?

Die motorisierte Eindrehmaschine „wirkte“ auch im Jäger Kreis.

Ragna (Kr. Zeitz). Vor einiger Zeit hatte verschiedene Jäger des Jäger Alpenzuges eine Einbrecherbande mit einem Kraftwagen beigeigelt. Jetzt wurde ermittelt, daß dieses dreibräutige Kleblatt auch im Kreis Zeitz gemitt hat. In dem Vermannschen Grundstück in Ragna hatte die Bande neben vielen anderen auch Ausstattungsgegenstände geklaut, die nunmehr nach dem Vierstieljahr wieder herbeischafft wurde. Der Altkörper Polizei war es gelungen, der Bande auch diesen Diebstahl nachzuweisen.

Jon der Strohflange geübt

Mfn. Spielende Kinder sprangen plötzlich auf der einen Flange. Um die Kinder nicht zu überfahren, rief der Führer das Feuer noch rechts und fuhr den Flange in den Strohhaken. Dabei wurde ein robbelndes Junge von der Strohflange erfasst und tödlich verletzt.

Knecht und Magd — ein Diebespaar

Bitterfeld. In Zshurand haben der Knecht und die Magd, die beide beim gleichen Bauern beschäftigt waren, ein Sparfassenbündel über einen Betrag von 1200 Mark und einen Barbetrag von 1800

Die Oktoberweise in München.



Auf diesem riesigen Gelände, wo sich im September und Oktober jedes Jahres das fröhliche Treiben des Münchener Oktoberfestes abspielt, wird in der Zeit vom 29. Mai bis 6. Juni d. J. die 4. Reichsrandausstellung stattfinden, die die größte aller bisherigen Reichsrandausstellungen zu werden verspricht. Aufnahme: Dr. W. Götz.

19. Kapitel.

Die Sonne stand schon hoch, als man endlich in den kühlen Schloßhof einbog, denn Hochbörfer hatte das Pferd nur im Schritt gelassen.
Der Bank vor dem Portal lag schon lange wartend, weil der Herr die Pferde abholte. Philipp leitete ihn weilschäftig, und beide erangien sich in Vermutungen, wo denn die Herren, die sonst immer würflich nach zwei Stunden zurückkamen, geblieben sein mochten. Sie sprangen beide erschreckt auf und liefen den Heimkehrenden entgegen. Ganz vorständig half man dem jungen Herrn vom Pferde und bedauerte ihn sehr, als man sein Ungemach hörte.
Auf den Arm des Barons gestützt, der ihn bis zu seiner Zimmertür begleitet hatte, wurde Herr Amreiter sich zurückgezogen. Natürlich verbreitete sich die Nachricht von dem Unfall mit Windeseile unter den Bediensteten. Fräulein Marie Feigel und Philipp kamen loslich anesichert, der Alte wollte Herrn Amreiter beim Auskleiden beistehen, weil er ihm im Umklänge auf den Fuß machen. Sie fanden aber die Tür verriegelt, und Herr Amreiter rief, er habe sich bereits zu Bett gelegt und wolle schlafen.

Den ganzen Tag über war weder Baron Hochbörfer noch sein Sekretär sichtbar. Sogar als Voil kam und meldete, man habe den Durchgang im nächsten Dorf eingedungen und ihn ganz unverehrt zurückgebracht. Er wurde er nicht von Baron empfangen. Zu Tisch erschien niemand im Esszimmer. Der Baron ließ sich einige Bissen in sein Arbeitszimmer bringen. Der Amreiter aber rief, als Philipp das Essen heranzubringen, daß er schlieflos sei, er habe keinen Hunger und wolle schlafen.

Als Philipp am Nachmittag dem Baron den Tee brachte und das dem gnädigen Herrn mitteilte, hatte es geschienen, als wolle der Herr was sagen, aber er hatte schließlich nur die Antwort gesagt, war aufstehend und hatte zum Fenster hinausgeschaut. Gleich darauf

Markt entvendet und sind geflücht. Sie gingen zu Fuß bis Jechin und betrogen dort den Zug in Richtung Bitterfeld. Man konnte sie noch nicht fassen.

Gemeinam in den Tod

Mutter und Kind tot aus dem Wasser gezogen.
Reinshausen. In der Nacht wurden am Wabewer die 37jährige Frau Steinede und ihr sechs Monate altes Tochterchen als Leiche aus dem Wasser gezogen. Wie aus einem am Ufer hinterlassenen Brief hervorgeht, haben familiäre Wirren die Frau in den Tod getrieben.

Das unbekannt „Gefchö“

Eisenberg. Seit Jahrhunderten besteht in Eisenberg eine Abgabe unter dem Namen „Gefchö“. Ihr Ursprung reicht so weit zurück, daß niemand mehr weiß, wofür die Abgabe eigentlich zu entrichten ist. Vorbehalten der Zustimmung der Aufsichtsbehörde muß nunmehr die Endverwaltung diese Abgabe befestigen.

Ein Tippelkürmer 96 Jahre.

Kippelkürmer. Der Veteran Friedrich Vangard vollendete sein 96. Lebensjahr. Er ist einer der wenigen noch lebenden Tippelkürmer in Deutschland.

Kreisleiter im Stad von Andolf Sch.

Kochhaus. Kreisleiter Rentwig ist vom 4. bis 21. April zur Dienstreise in den Stad des Stellvertreters des Führers des befohlen. An diesen Kurien nehmen nach und nach alle Kreisleiter der NSDAP teil.

Sau fall Naturgeschichte werden.

Lichtenberg (Hohr). Auf Grund des Reichsnaturgeschützgesetzes vom 26. Juni 1935 sollen einige Umweltschutze des Bau bei Badelstadt, umfänglich Teile der Gemarungen Zargelitz sowie bei Tinselitz und Hohenhof, unter Naturschutz gestellt werden.

Gemeinames H-Großheim

Leipzig. Die Leipziger Pflanzjugend ist mit dem Jugendamt der Stadt an die Arbeit gegangen, um die Heimfrage in einer großzügigen Lösung zu bringen. Die bisherigen Heime waren in der Hauptstadt dank der Begeisterung und Opferwilligkeit der Jugend sehr entstanden. Nunmehr sollen für alle Unterbanne Großheime geschaffen werden. Sie werden an den Nachmittagen dem Jugendamt und den Jugendmädern zur Verfügung stehen, am Abend der H und dem HFM. Die Heime werden von der Stadt teilweise übertragen.

Das großzügigste Vorhaben ist die Errichtung eines gemeinsamen Großheims für die beiden Unterbanne Zeuthen und Lindenau, sowie innere Stadt und Vorderstadt. Das Heim wird nun in diesem Jahre an Hande des H-Portals an den Straßfurter Wiesen, also in landwirtschaftlich und verkehrsmäßig günstiger Lage, errichten. Wird eine Art Jugendburg entstehen und das größte H-Heim sein, das in diesem Jahre in Deutschland errichtet wird. In Anpassung an die durch Baumstamm, den Wald und die das Gelände abkühlende Erister geschoben Landhäuser, werden der Arbeit Lucas je einen Trakt für die Jungen und Mädel vorzusehen sowie einen Saalbau für Feiern, der 600 Personen fassen soll. Die Gebäude sind um eine Art Gruppenplatz als auch in räumlicher Hinsicht und angeordnet, daß er auch für kleinere Aufmärsche in architektonisch abgeschlossenen Teilabschnitten dienen kann. Barock ist die Stadt, die Reichsingenieurung besteht sich mit einem namhaften Betrag. Da auch die neue große Jugendherberge in unmittelbarer Nähe dieses Hauses der Jugend auf der Rosentaleise liegen wird, besitzt die H-Heim künftig ein Zentrum, dessen Bedeutung durch die Nachbarschaft der großen Sportplatzes an den Straßfurter Wiesen, des Potsdam-Bades und des riesigen Aufmarschlandes noch erhöht wird.

Hochwasser bedroht den Fährverkehr

Salzmünde. Während der letzten Tage ist hier der Wasserstand der Saale wiederum stark angestiegen und hat die Höhe der Ufer erreicht; ja, an einigen Stellen ist das Wasser bereits über die Ufer getreten. Infolge des hohen Wasserstandes der Saale können Fährwerke und Kraftmaschinen mit der Salzmündener Fähre nicht mehr übergefahrt werden, sondern müssen die Schiffsbrücke Bräuhuis benutzen. Die starke Strömung der Saale läßt eine Überfahrt mit dem Kahn, der bisher dem Verionenerfähre dient, nicht mehr an. Verionen werden jetzt mit der Fähre, die nur mit großer Mühe von den Fährleuten bedient werden kann, übergefahrt.

Im Balzengetriebe togebrümt.

Bitterfeld. In der Biermännchen Papierfabrik „Große Mühle“ kam beim Balzengetriebe der Arbeiter Demme ein aus Versuch in die Welt. Er wurde selbst verletzt. Benennung, der 30 Jahre alt war, hinterläßt Frau und Kinder.

Altbewährt Erdal
ist die Güte von Erdal. Es ist sehr sparsam und billig.
Erdal
Schubcreme

hätte er Turaß geoffen und war mit dem Hund in den Wald gegangen.

Seppel lag inzwischen in ihrem Zimmer auf dem Diwan, kühlte das geschwollene Gesichts und erzählte dem kleinen Juffi, den es auf dem Tisch hatte, die Geschichte von einem übermütigen, jungen Mädel, — das seinem Bruder zusehe eine große, nie wieder aufzu machende Dummheit gemacht habe und nun löwer, ach, so löwer dafür büßen müßte. Diese Geschichte begann so lustig und nechtlich und endete mit Reue und — Tränen. Fröhenemem Beien mußte Seppel doch ihr Leid klagen und sie hatte doch feins außer dem treuen Juffi. Er schmeigte sich kärzlich an Seppel, mischelte leise, als er Tränen liefen sah, und suchte mit seinen runden, schwarzen Augenwimpern teilnehmend und fragen in die Welt. Benüglisches bildete Seppel sich das ein und empfand das Mitfühlen ihres Leides sehr tröstlich. Schließlich lächelte sie, ganz löwisch vor Verzweiflung, Müdigkeit — und — Sungen ein, und sprach im wohlthuenden Schloß alles, was sie bedrückte.

Als sie nach ein paar Stunden, allerdings noch ebenso traurig und erit recht hungrig, aufwachte, war sie innerlich schon etwas ruhiger und imstande, sich zu überlegen, was nun werden sollte. So sehr sie jedoch hin und her dachte, sie kam immer wieder zu dem listig-traurigen Schluß: Mir bleibt nichts anderes übrig, ich muß fort. O Mutter! Mutter, wie recht hast du gehabt mit allem, was du propheetlich seufzte Seppel. Was würden Sie haben noch sagen, wenn sie sich plötzlich und so blaumier! beimant. Nun ließ es, sich wieder eine neue Schuldigkeit ausdenken, denn die Wahrheit, nein, die Wahrheit konnte sie nicht sagen, das wäre ihr zu peinlich gewesen. Und Seppels Augen gingen zu einem weißen Tafelbrett, das ihr nicht gehörte, das jemand ihm draußen an der Stelle des Innfalls aufs Herz gelegt hatte ...

Lange, lange sah Seppel nach diesem Tisch. Dunkelrot wurde sie dabei und — schämte sich, ... schämte sich deshalb und — über-

haupt — — Was sie jetzt bedacht und empfan-

den, vertraute sie nicht einmal Juffi an. Zu der Scham gefellte sich Angst, sie könnte durch die Fälschung die Achtung des Mannes verlieren haben, den sie — das wurde ihr in diesen Stunden zur Gewissheit — über alles in der Welt liebte.

Seppel stand auf, als müßte sie ihren Gedanken entschlüßeln, und machte sich trotz der Schmerzen im Fuß ans Empfinden. Eine Arbeit, die Juffi mit lobhaftem Protest begleitete. Zur Abendzeit klopfte es an der Tür. Philipp fragte an, wie es Herrn Amreiter kommen könne und ob er zum Abendrot hinunter kommen könne. Wenn nicht, so würde er das Essen heraufbringen. Der Herr Baron, der eben von einem größeren Spaziergang heimgekommen sei, sollte sagen, wenn Herr Amreiter nicht essen wolle, so halte er das für ein Zeichen, daß es ihm schlecht ginz, dann möchte sofort zum Arzt telephoniert werden.

Diese Drohung wirkte. Seppel schloß die Tür auf, erlisch im Flur und verflüchtete, es ginge ihr wieder ganz gut, sie habe einige Stunden geschlafen, und jetzt fühlte sie sich wohl so sehr. Sie bot, man möchte ihr das Abendrot heraufbringen. Gegen neun Uhr, wenn der Baron mit seiner Wahlzeit fertig wäre, werde er sich erlauben, zu einer würdigen Vernehmung zum Herrn Baron herunterzukommen. „Sehen Sie mir zur das Tablett draußen auf den Tisch im Flur, Philipp, ich hole es mir schon selbst ins Zimmer.“

Kopfsüttelung ging Philipp, um anzunehmen, was ihm bestellt worden war. „Der Herr Amreiter hat mir gar nicht gefallen, gnädiger Herr“, sagte er. „Er sah aus, als hätte er gemeint. Ich glaube doch, er hat gar Schmerzen.“

„So? Dann soll er gefälligst eben in seinem Zimmer bleiben. Ich werde zu ihm hinaufkommen. Befehlen Sie ihm das.“
(Fortsetzung folgt.)



Ehrenmal für gefallene Fußballkameraden.
Am Karfreitag wurde in Berlin auf dem Fußballplatz des Meisters Hertha-BSC ein Ehrenmal für die gefallenen Fußballkameraden eingeweiht. Das Mal ist ein Werk des Bildhauers Oskar Glöckler, des Fußball-Fachamtsleiters des Gau Brandenburg. (Scherl-Fachdienst-M.)

Sportsplitter

Einem deutschen Sieg gab es bei der Rudervergalt in Buenos Aires durch die Achtermannschaft des Deutschen 'C. Automa'.

Die Crosslaufwettkämpfe im Hiesigen wurden in Aiga abgehalten. Gahlnbäd (Neubad) legte in der 15-qm-Einzelstaffel, die für den Führer ausgezeichnet war, und G. v. Gohl (Eiland) in der 15-qm-Staffel für den Vizeführer.

Im Rugby-Zwischenkampf zwischen den Studenten von Berlin und Paris legte die Partie in der Reichshauptstadt mit 24:14 (13:3) Punkten.

Einem deutschen Sieg boten die Sprosskinder von Rot-Weiß (Berlin) bei dem englischen Turnier in Rompage heraus, wo sie den Wimbledon C.C. mit 3:0 abfertigten konnten.

Sechzehn Handballspieler des HSV Leipzig gewannen das Meistertitel gegen den Deutschen Meister Hildesheim-Windeln mit 14:1 zweifach. In den beiden Begegnungen boten die Sachsen ein Leistungsresultat von 20:3 heraus. Diese Leistung ist schließlich hervorragend.

Bei den Ober-Schneidkämpfen im Riesengebirge spielte der F.V.M. Hann Guldau Berauer die erste Rolle. Er machte Siege in der Dreier-Kombination Rang, Abwärts- und Fortlauf.

Der Dresdener SC. bestand sich an den Frierlagen in Isobathleten Form. Nach seinem Erfolge über den 1. FC Nürnberg kam er zu einem 2:1-Siege über Schalke 04.

Der Rugby-Nachwuchs von Frankreich und Deutschland trennte sich in Heidelberg mit 11:0 zugunsten der Franzosen.

Der Fußball-Gewinnspiel zwischen Südwest und Ostpreußen wurde in Gießen von den Südwesteisenbahn mit 4:1 erfolgreich beendet.

Einem neuen Start als Dancespieler hatte der deutsche Meister der Straßenbahnen, Georg Umbenhauer, in Frankfurt a. M. Er belegte in den Dancespielen den ersten Platz vor so guten Fahrern wie Glöck und Schäfer.

Einem neuen Schanzensport stellte Richard Krauß (Sohann-Georgensbad) auf der Schnei-Schanze in Hildesheim mit einem Sprung von 64 Meter Höhe auf.

Einiger Kunst, Norddeutscher Olympiafest, beteiligte sich am Abirgungen in Dabos und zeigte den in großer Zahl erschienenen Zuschauern einen sehr feinen Sprung von 71 Meter Höhe. Bei den beiden weiteren Durchgängen schloß er mit 70 und 63 Meter.

Der Fußball-Vormittler des HSV Leipzig hat auf seiner Reise durch Norddeutschland zu einem bedeutenden 1:0-Siege über den Nordmarkmeister Hamburger SV.

Ehrenpreis des Führers
Für das Deutsche Spring-Deby 1937.

Der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei hat dem Norddeutschen Verein für Jacht und Prüfung deutschen Fußballspiels mitgeteilt, daß der Führer und Reichsanführer für den Sieger im Deutschen Spring-Deby 1937 einen Ehrenpreis gestiftet habe. Das Deutsche Spring-Deby, das bereits zum 18. Male ausgetragen wird, stellt mit seinen außerordentlich hohen Anforderungen an Meister und Pferde das schwerste Jagdspringen dar, das man kennt. Das Spring-Deby gelangt stets am Vorlage des Deutschen Deby's, in diesem Jahre also am Sonntag, 26. Juni, auf dem Springplatz in Rein-Isolt bei der Entscheidung.

Bereinszusammenschluß in Leipzig.
Ein bemerkenswerter Vereinszusammenschluß ist in Leipzig vollzogen worden. Der Sportverein 'Nisa', der ausschließlich schwerathletische Sports, also Ringen, Gewichtheben, Boxen und Judo, pflegt, trat geschlossen dem Turn- und Sportverein 1897 Leipzig bei.

Was der Osterhase im Fußball brachte

Unfreundliches Wetter und eine große Leistung der Gäste aus Eimsbüttel-Hamburg

Die Osterfeiertage brachten den Fußballspielern zwar wieder den regen Schweißplatz, aber nicht die Erfüllung aller damit verknüpfter Wünsche. Das Wetter war nicht dazu angetan, die Besucher nach den Sportplätzen zu locken. In Halle bekamen auf dem Wackerplatz etwa 1200 Zuschauer ein erstklassiges Spiel von Eimsbüttel-Hamburg gegen Eintracht Lützenkirchen. Das Spiel entwickelte sich zu einem außerordentlich interessanten. In Merseburg kamen die Merseburger Blauweiß Berlin zu einem 6:5-Siege und damit zu einem weiteren beachtlichen Erfolge.

Wacker—Eimsbüttel 1:3 (0:3).

Wenn man das ungeliebte Wetter und den mit etwa 1200 Zuschauern minimalen Spielbesuch nicht in Rechnung stellt, nur über die heterocyclischen Reaktionen des Freundschaftspiels auf dem Wackerplatz kritisch zu betrachten hat, dann darf man mit Freue und Recht behaupten, daß dieser Freundschaftskampf der 1. Kreisrunde weit über den letzten realisierten Fußballspieltag handelte. Erworbensmäßig trat die Gastmannschaft in der härtesten Position an. Somit war es möglich, Norddeutschlands Spitzenmannschaft in ihrem wahren Sinnem bewundern zu dürfen. Die in sorgfältig ausgearbeiteter Verfassung befindliche Mannschaft zeigte den Wacker im norddeutschen Spiel, der für den Zuschauer oft dabei das meiste Interesse. Der künftige Wackerer erweist sich in einer Form, die immer noch deutsche Spitzenleistung erreicht. Sein meisterhaftes Spiel und seine artistische Fußballhandlung fanden die Anerkennung. Von vorne (rechts) nach hinten: (links) wurde der Innenverteidiger und diesem überlegen der Innenverteidiger (rechts) zwei schone Mittelverteidiger zur Verfügung. Die sich nicht nur auf präzise Aktionen verstanden, sondern sich auch in das bedingte Zusammenwirken der Mannschaft einordnete. In der Vorkategorie war Schindler im Zentrum der vorbildlichen Aufbaus und Anführer. Er war zeitweise der beste Spieler der Gastmannschaft. Das Schlußviertel stieß Timm und Hoffke (Tor) wurde kaum vor schwierigen Aufgaben gestellt, ließ aber in Einzelaktionen noch Können durchblicken.

Über weiterhin die hervorragende enge Deckung mit Große-Belger-Junge, aber der die Unterführung nun einmal unbedingt brauchende Angriff wurde schwächer in seinen Aktionen, so daß aus dem zum Teil guten Feldspiel kein Torerwerb erkennen werden konnte, während im letzten Moment noch die Routine ausstrahlend war, und diese beide eben die tüchtigste Hamburger Hintermannschaft in weitaus höherem Maße. Aus der Blauweissen Angriffstreife rante der jugendliche Kammeler besonders hervor, während die anderen Spieler für reichlicher Mühe allerdings noch nicht die Bestform erreichten.

Das Spiel war in jeder Beziehung interessant. Beide Mannschaften zeigten sehr ansprechende Leistungen. Von den Gästen hatte man diese aber erwartet, daß aber auch die Wackerer zunächst so stark über, war eine annehmliche Überbahrung. Wacker ergriff nicht nur ein akkurates Spiel, sondern am auch in den ersten 15 Minuten auf den besseren Torangelegenheiten. Doch die

Eine Schläfliche frei? Melde Sie dem Quartier für den HSV, Halle-Str., Robert-Franke-Platz 16, Zimmer 37, Telefon: 278 21. 500 Jahre Arbeitskameraden kommen vom 1. bis 4. April zum Gesamtstreik nach Halle.

Deckung der Gastmannschaft war stabil und verteidigte sicher. Als die Hamburger zu den 15 Minuten zur reichlicheren Torangelegenheiten, zeigte der Einfluß eine übertragene Schlußhälfte, so daß der Wacker-torwart Große den wachstümlichen, dabei auszeichnet platzierten Schuß passieren lassen mußte. Die Folge des starken Spieles war eine sehr feine Spielentwicklung. In dem Eimsbüttel in der 31. Minute durch Rohweder die 2:0-Führung, 4 Minuten später durch Paule das Spiel auf 3:0 gestellt wurde, war mit einem hohen Siege zu rechnen. Erfreulicherweise blieb aber der Wacker-mannschaft der Kampfsitz erhalten.

Im zweiten Spielteil erzielte für Schalke Dittschel das erste Tor bereits in der 2. Minute. Die Halben der vom Ehrenreiter, den Wacker nach Straßhof von Blante einfiel. Wackers Angriffsspiel war nun zwar schwächer, aber um so stärker spielte die Hintermannschaft. Schwierige Aufgaben gab es zu lösen, denn die Gastmannschaft spielte mit allem Einklang, um den Sieg sicherer gestalten zu können. Rohwede's Angriffsspiel schaltete aber an dem ganz vorzüglichem Spiel von Lehmann und den Wacker-Verteidigern

Große Osterfreude im Tischtennis

Übertragene Siege in Delitzsch / Fiedler-Halle in besonder Form

Das Delitzscher Tischtennis-Turnier am Ostermontag wies mit über hundert Spielern aus Altenburg (Schir), Dresden, Leipzig, Dessau, Waidenburg, Berlin, Göttingen, Wittenberg, Halle und natürlich Delitzsch selbst eine Rekordbeteiligung auf. Vor allen Dingen hat dieser Sportart noch nicht einmal eine Streichlein entfallen. Um so höher sind deshalb die Erfolge der Hallenser zu bewerten, was auch dadurch bewiesen wird, daß sich 12 der 14 Teilnehmer auszeichnen konnten. In einer geradezu glänzenden Verfassung befand sich Fiedler. Es gelang ihm, in beiden Spielrunden den Sieger zu stellen, wobei er die Berliner und Dresdener Spielerspieler überaus glatt abfertigte. Als Übertragung ist auch der zweite Platz von W. Weinhardt in der Klasse „Hien für alle“ zu werten. Erst im Endspiel mußte er die Überlegenheit Fiedlers anerkennen, dem er sich vorher auch schon in der A-Klasse beugen mußte. Einen weiteren Sieg brachte das Frauen-Doppel B. Doch auch die übrige Ausbeute an guten Plätzen bewies erneut die nicht zu unterschätzende Spielstärke der hallischen Spieler. Insgesamt wurde dreizehnen mal erste, sieben mal zweite, drei mal dritte und zwei vierter Siege, die sich die Reichsbahn und der 1. SVFV. fast zu gleichen Teilen holt.

Der Dresdener hatten die bekannsten Fußballspieler Frenck und Schön von Dresdener Sport-Club mitgebracht, denen es allerdings nicht gelang, die Fußball-Nationalliga hatte sich natürlich wie ein Lauffeuer verbreitet, und solche Gelegenheiten würde ja so schnell nicht wiederkehren.

Ergebnisse: Männer-Einzel „Offen für alle“: Siege über Mouradon-Berlin 3:0, Franke

Berlin 3:1, Franke-Dresden 3:0 sowie Christoph-Delitzsch 3:0 brachten Fiedler ins Endspiel, das er ebenfalls mit 3:0 gegen seinen Clubkameraden B. Weinhardt zu seinen Gunsten entschied. B. hatte sich zuvor über die Berliner in der ersten Runde im Eimsbüttel in der 31. Minute durch Rohweder die 2:0-Führung, 4 Minuten später durch Paule das Spiel auf 3:0 gestellt wurde, war mit einem hohen Siege zu rechnen. Erfreulicherweise blieb aber der Wacker-mannschaft der Kampfsitz erhalten.

Im Männer-Einzel „B“ reichte es für Thiele-Galle nur zum dritten Platz. 1. Galle, Altenburg, 2. Wanger, Dresden, 3. Thiele, Eimsbüttel, Dresden, 4. Wanger, Dresden, 5. Mouradon-Berlin, 6. Franke, Halle, 7. Franke, Halle, 8. Franke, Halle, 9. Franke, Halle, 10. Franke, Halle, 11. Franke, Halle, 12. Franke, Halle, 13. Franke, Halle, 14. Franke, Halle, 15. Franke, Halle, 16. Franke, Halle, 17. Franke, Halle, 18. Franke, Halle, 19. Franke, Halle, 20. Franke, Halle, 21. Franke, Halle, 22. Franke, Halle, 23. Franke, Halle, 24. Franke, Halle, 25. Franke, Halle, 26. Franke, Halle, 27. Franke, Halle, 28. Franke, Halle, 29. Franke, Halle, 30. Franke, Halle, 31. Franke, Halle, 32. Franke, Halle, 33. Franke, Halle, 34. Franke, Halle, 35. Franke, Halle, 36. Franke, Halle, 37. Franke, Halle, 38. Franke, Halle, 39. Franke, Halle, 40. Franke, Halle, 41. Franke, Halle, 42. Franke, Halle, 43. Franke, Halle, 44. Franke, Halle, 45. Franke, Halle, 46. Franke, Halle, 47. Franke, Halle, 48. Franke, Halle, 49. Franke, Halle, 50. Franke, Halle, 51. Franke, Halle, 52. Franke, Halle, 53. Franke, Halle, 54. Franke, Halle, 55. Franke, Halle, 56. Franke, Halle, 57. Franke, Halle, 58. Franke, Halle, 59. Franke, Halle, 60. Franke, Halle, 61. Franke, Halle, 62. Franke, Halle, 63. Franke, Halle, 64. Franke, Halle, 65. Franke, Halle, 66. Franke, Halle, 67. Franke, Halle, 68. Franke, Halle, 69. Franke, Halle, 70. Franke, Halle, 71. Franke, Halle, 72. Franke, Halle, 73. Franke, Halle, 74. Franke, Halle, 75. Franke, Halle, 76. Franke, Halle, 77. Franke, Halle, 78. Franke, Halle, 79. Franke, Halle, 80. Franke, Halle, 81. Franke, Halle, 82. Franke, Halle, 83. Franke, Halle, 84. Franke, Halle, 85. Franke, Halle, 86. Franke, Halle, 87. Franke, Halle, 88. Franke, Halle, 89. Franke, Halle, 90. Franke, Halle, 91. Franke, Halle, 92. Franke, Halle, 93. Franke, Halle, 94. Franke, Halle, 95. Franke, Halle, 96. Franke, Halle, 97. Franke, Halle, 98. Franke, Halle, 99. Franke, Halle, 100. Franke, Halle, 101. Franke, Halle, 102. Franke, Halle, 103. Franke, Halle, 104. Franke, Halle, 105. Franke, Halle, 106. Franke, Halle, 107. Franke, Halle, 108. Franke, Halle, 109. Franke, Halle, 110. Franke, Halle, 111. Franke, Halle, 112. Franke, Halle, 113. Franke, Halle, 114. Franke, Halle, 115. Franke, Halle, 116. Franke, Halle, 117. Franke, Halle, 118. Franke, Halle, 119. Franke, Halle, 120. Franke, Halle, 121. Franke, Halle, 122. Franke, Halle, 123. Franke, Halle, 124. Franke, Halle, 125. Franke, Halle, 126. Franke, Halle, 127. Franke, Halle, 128. Franke, Halle, 129. Franke, Halle, 130. Franke, Halle, 131. Franke, Halle, 132. Franke, Halle, 133. Franke, Halle, 134. Franke, Halle, 135. Franke, Halle, 136. Franke, Halle, 137. Franke, Halle, 138. Franke, Halle, 139. Franke, Halle, 140. Franke, Halle, 141. Franke, Halle, 142. Franke, Halle, 143. Franke, Halle, 144. Franke, Halle, 145. Franke, Halle, 146. Franke, Halle, 147. Franke, Halle, 148. Franke, Halle, 149. Franke, Halle, 150. Franke, Halle, 151. Franke, Halle, 152. Franke, Halle, 153. Franke, Halle, 154. Franke, Halle, 155. Franke, Halle, 156. Franke, Halle, 157. Franke, Halle, 158. Franke, Halle, 159. Franke, Halle, 160. Franke, Halle, 161. Franke, Halle, 162. Franke, Halle, 163. Franke, Halle, 164. Franke, Halle, 165. Franke, Halle, 166. Franke, Halle, 167. Franke, Halle, 168. Franke, Halle, 169. Franke, Halle, 170. Franke, Halle, 171. Franke, Halle, 172. Franke, Halle, 173. Franke, Halle, 174. Franke, Halle, 175. Franke, Halle, 176. Franke, Halle, 177. Franke, Halle, 178. Franke, Halle, 179. Franke, Halle, 180. Franke, Halle, 181. Franke, Halle, 182. Franke, Halle, 183. Franke, Halle, 184. Franke, Halle, 185. Franke, Halle, 186. Franke, Halle, 187. Franke, Halle, 188. Franke, Halle, 189. Franke, Halle, 190. Franke, Halle, 191. Franke, Halle, 192. Franke, Halle, 193. Franke, Halle, 194. Franke, Halle, 195. Franke, Halle, 196. Franke, Halle, 197. Franke, Halle, 198. Franke, Halle, 199. Franke, Halle, 200. Franke, Halle, 201. Franke, Halle, 202. Franke, Halle, 203. Franke, Halle, 204. Franke, Halle, 205. Franke, Halle, 206. Franke, Halle, 207. Franke, Halle, 208. Franke, Halle, 209. Franke, Halle, 210. Franke, Halle, 211. Franke, Halle, 212. Franke, Halle, 213. Franke, Halle, 214. Franke, Halle, 215. Franke, Halle, 216. Franke, Halle, 217. Franke, Halle, 218. Franke, Halle, 219. Franke, Halle, 220. Franke, Halle, 221. Franke, Halle, 222. Franke, Halle, 223. Franke, Halle, 224. Franke, Halle, 225. Franke, Halle, 226. Franke, Halle, 227. Franke, Halle, 228. Franke, Halle, 229. Franke, Halle, 230. Franke, Halle, 231. Franke, Halle, 232. Franke, Halle, 233. Franke, Halle, 234. Franke, Halle, 235. Franke, Halle, 236. Franke, Halle, 237. Franke, Halle, 238. Franke, Halle, 239. Franke, Halle, 240. Franke, Halle, 241. Franke, Halle, 242. Franke, Halle, 243. Franke, Halle, 244. Franke, Halle, 245. Franke, Halle, 246. Franke, Halle, 247. Franke, Halle, 248. Franke, Halle, 249. Franke, Halle, 250. Franke, Halle, 251. Franke, Halle, 252. Franke, Halle, 253. Franke, Halle, 254. Franke, Halle, 255. Franke, Halle, 256. Franke, Halle, 257. Franke, Halle, 258. Franke, Halle, 259. Franke, Halle, 260. Franke, Halle, 261. Franke, Halle, 262. Franke, Halle, 263. Franke, Halle, 264. Franke, Halle, 265. Franke, Halle, 266. Franke, Halle, 267. Franke, Halle, 268. Franke, Halle, 269. Franke, Halle, 270. Franke, Halle, 271. Franke, Halle, 272. Franke, Halle, 273. Franke, Halle, 274. Franke, Halle, 275. Franke, Halle, 276. Franke, Halle, 277. Franke, Halle, 278. Franke, Halle, 279. Franke, Halle, 280. Franke, Halle, 281. Franke, Halle, 282. Franke, Halle, 283. Franke, Halle, 284. Franke, Halle, 285. Franke, Halle, 286. Franke, Halle, 287. Franke, Halle, 288. Franke, Halle, 289. Franke, Halle, 290. Franke, Halle, 291. Franke, Halle, 292. Franke, Halle, 293. Franke, Halle, 294. Franke, Halle, 295. Franke, Halle, 296. Franke, Halle, 297. Franke, Halle, 298. Franke, Halle, 299. Franke, Halle, 300. Franke, Halle, 301. Franke, Halle, 302. Franke, Halle, 303. Franke, Halle, 304. Franke, Halle, 305. Franke, Halle, 306. Franke, Halle, 307. Franke, Halle, 308. Franke, Halle, 309. Franke, Halle, 310. Franke, Halle, 311. Franke, Halle, 312. Franke, Halle, 313. Franke, Halle, 314. Franke, Halle, 315. Franke, Halle, 316. Franke, Halle, 317. Franke, Halle, 318. Franke, Halle, 319. Franke, Halle, 320. Franke, Halle, 321. Franke, Halle, 322. Franke, Halle, 323. Franke, Halle, 324. Franke, Halle, 325. Franke, Halle, 326. Franke, Halle, 327. Franke, Halle, 328. Franke, Halle, 329. Franke, Halle, 330. Franke, Halle, 331. Franke, Halle, 332. Franke, Halle, 333. Franke, Halle, 334. Franke, Halle, 335. Franke, Halle, 336. Franke, Halle, 337. Franke, Halle, 338. Franke, Halle, 339. Franke, Halle, 340. Franke, Halle, 341. Franke, Halle, 342. Franke, Halle, 343. Franke, Halle, 344. Franke, Halle, 345. Franke, Halle, 346. Franke, Halle, 347. Franke, Halle, 348. Franke, Halle, 349. Franke, Halle, 350. Franke, Halle, 351. Franke, Halle, 352. Franke, Halle, 353. Franke, Halle, 354. Franke, Halle, 355. Franke, Halle, 356. Franke, Halle, 357. Franke, Halle, 358. Franke, Halle, 359. Franke, Halle, 360. Franke, Halle, 361. Franke, Halle, 362. Franke, Halle, 363. Franke, Halle, 364. Franke, Halle, 365. Franke, Halle, 366. Franke, Halle, 367. Franke, Halle, 368. Franke, Halle, 369. Franke, Halle, 370. Franke, Halle, 371. Franke, Halle, 372. Franke, Halle, 373. Franke, Halle, 374. Franke, Halle, 375. Franke, Halle, 376. Franke, Halle, 377. Franke, Halle, 378. Franke, Halle, 379. Franke, Halle, 380. Franke, Halle, 381. Franke, Halle, 382. Franke, Halle, 383. Franke, Halle, 384. Franke, Halle, 385. Franke, Halle, 386. Franke, Halle, 387. Franke, Halle, 388. Franke, Halle, 389. Franke, Halle, 390. Franke, Halle, 391. Franke, Halle, 392. Franke, Halle, 393. Franke, Halle, 394. Franke, Halle, 395. Franke, Halle, 396. Franke, Halle, 397. Franke, Halle, 398. Franke, Halle, 399. Franke, Halle, 400. Franke, Halle, 401. Franke, Halle, 402. Franke, Halle, 403. Franke, Halle, 404. Franke, Halle, 405. Franke, Halle, 406. Franke, Halle, 407. Franke, Halle, 408. Franke, Halle, 409. Franke, Halle, 410. Franke, Halle, 411. Franke, Halle, 412. Franke, Halle, 413. Franke, Halle, 414. Franke, Halle, 415. Franke, Halle, 416. Franke, Halle, 417. Franke, Halle, 418. Franke, Halle, 419. Franke, Halle, 420. Franke, Halle, 421. Franke, Halle, 422. Franke, Halle, 423. Franke, Halle, 424. Franke, Halle, 425. Franke, Halle, 426. Franke, Halle, 427. Franke, Halle, 428. Franke, Halle, 429. Franke, Halle, 430. Franke, Halle, 431. Franke, Halle, 432. Franke, Halle, 433. Franke, Halle, 434. Franke, Halle, 435. Franke, Halle, 436. Franke, Halle, 437. Franke, Halle, 438. Franke, Halle, 439. Franke, Halle, 440. Franke, Halle, 441. Franke, Halle, 442. Franke, Halle, 443. Franke, Halle, 444. Franke, Halle, 445. Franke, Halle, 446. Franke, Halle, 447. Franke, Halle, 448. Franke, Halle, 449. Franke, Halle, 450. Franke, Halle, 451. Franke, Halle, 452. Franke, Halle, 453. Franke, Halle, 454. Franke, Halle, 455. Franke, Halle, 456. Franke, Halle, 457. Franke, Halle, 458. Franke, Halle, 459. Franke, Halle, 460. Franke, Halle, 461. Franke, Halle, 462. Franke, Halle, 463. Franke, Halle, 464. Franke, Halle, 465. Franke, Halle, 466. Franke, Halle, 467. Franke, Halle, 468. Franke, Halle, 469. Franke, Halle, 470. Franke, Halle, 471. Franke, Halle, 472. Franke, Halle, 473. Franke, Halle, 474. Franke, Halle, 475. Franke, Halle, 476. Franke, Halle, 477. Franke, Halle, 478. Franke, Halle, 479. Franke, Halle, 480. Franke, Halle, 481. Franke, Halle, 482. Franke, Halle, 483. Franke, Halle, 484. Franke, Halle, 485. Franke, Halle, 486. Franke, Halle, 487. Franke, Halle, 488. Franke, Halle, 489. Franke, Halle, 490. Franke, Halle, 491. Franke, Halle, 492. Franke, Halle, 493. Franke, Halle, 494. Franke, Halle, 495. Franke, Halle, 496. Franke, Halle, 497. Franke, Halle, 498. Franke, Halle, 499. Franke, Halle, 500. Franke, Halle, 501. Franke, Halle, 502. Franke, Halle, 503. Franke, Halle, 504. Franke, Halle, 505. Franke, Halle, 506. Franke, Halle, 507. Franke, Halle, 508. Franke, Halle, 509. Franke, Halle, 510. Franke, Halle, 511. Franke, Halle, 512. Franke, Halle, 513. Franke, Halle, 514. Franke, Halle, 515. Franke, Halle, 516. Franke, Halle, 517. Franke, Halle, 518. Franke, Halle, 519. Franke, Halle, 520. Franke, Halle, 521. Franke, Halle, 522. Franke, Halle, 523. Franke, Halle, 524. Franke, Halle, 525. Franke, Halle, 526. Franke, Halle, 527. Franke, Halle, 528. Franke, Halle, 529. Franke, Halle, 530. Franke, Halle, 531. Franke, Halle, 532. Franke, Halle, 533. Franke, Halle, 534. Franke, Halle, 535. Franke, Halle, 536. Franke, Halle, 537. Franke, Halle, 538. Franke, Halle, 539. Franke, Halle, 540. Franke, Halle, 541. Franke, Halle, 542. Franke, Halle, 543. Franke, Halle, 544. Franke, Halle, 545. Franke, Halle, 546. Franke, Halle, 547. Franke, Halle, 548. Franke, Halle, 549. Franke, Halle, 550. Franke, Halle, 551. Franke, Halle, 552. Franke, Halle, 553. Franke, Halle, 554. Franke, Halle, 555. Franke, Halle, 556. Franke, Halle, 557. Franke, Halle, 558. Franke, Halle, 559. Franke, Halle, 560. Franke, Halle, 561. Franke, Halle, 562. Franke, Halle, 563. Franke, Halle, 564. Franke, Halle, 565. Franke, Halle, 566. Franke, Halle, 567. Franke, Halle, 568. Franke, Halle, 569. Franke, Halle, 570. Franke, Halle, 571. Franke, Halle, 572. Franke, Halle, 573. Franke, Halle, 574. Franke, Halle, 575. Franke, Halle, 576. Franke, Halle, 577. Franke, Halle, 578. Franke, Halle, 579. Franke, Halle, 580. Franke, Halle, 581. Franke, Halle, 582. Franke, Halle, 583. Franke, Halle, 584. Franke, Halle, 585. Franke, Halle, 586. Franke, Halle, 587. Franke, Halle, 588. Franke, Halle, 589. Franke, Halle, 590. Franke, Halle, 591. Franke, Halle, 592. Franke, Halle, 593. Franke, Halle, 594. Franke, Halle, 595. Franke, Halle, 596. Franke, Halle, 597. Franke, Halle, 598. Franke, Halle, 599. Franke, Halle, 600. Franke, Halle, 601. Franke, Halle, 602. Franke, Halle, 603. Franke, Halle, 604. Franke, Halle, 605. Franke, Halle, 606. Franke, Halle, 607. Franke, Halle, 608. Franke, Halle, 609. Franke, Halle, 610. Franke, Halle, 611. Franke, Halle, 612. Franke, Halle, 613. Franke, Halle, 614. Franke, Halle, 615. Franke, Halle, 616. Franke, Halle, 617. Franke, Halle, 618. Franke, Halle, 619. Franke, Halle, 620. Franke, Halle, 621. Franke, Halle, 622. Franke, Halle, 623. Franke, Halle, 624. Franke, Halle, 625. Franke, Halle, 626. Franke, Halle, 627. Franke, Halle, 628. Franke, Halle, 629. Franke, Halle, 630. Franke, Halle, 631. Franke, Halle, 632. Franke, Halle, 633. Franke, Halle, 634. Franke, Halle, 635. Franke, Halle, 636. Franke, Halle, 637. Franke, Halle, 638. Franke, Halle, 639. Franke, Halle, 640. Franke, Halle, 641. Franke, Halle, 642. Franke, Halle, 643. Franke, Halle, 644. Franke, Halle, 645. Franke, Halle, 646. Franke, Halle, 647. Franke, Halle, 648. Franke, Halle, 649. Franke, Halle, 650. Franke, Halle, 651. Franke, Halle, 652. Franke, Halle, 653. Franke, Halle, 654. Franke, Halle, 655. Franke, Halle, 656. Franke, Halle, 657. Franke, Halle, 658. Franke, Halle, 659. Franke, Halle, 660. Franke, Halle, 661. Franke, Halle, 662. Franke, Halle, 663. Franke, Halle, 664. Franke, Halle, 665. Franke, Halle, 666. Franke, Halle, 667. Franke, Halle, 668. Franke, Halle, 669. Franke, Halle, 670. Franke, Halle, 671. Franke, Halle, 672. Franke, Halle, 673. Franke, Halle, 674. Franke, Halle, 675. Franke, Halle, 676. Franke, Halle, 677. Franke, Halle, 678. Franke, Halle, 679. Franke, Halle, 680. Franke, Halle, 681. Franke, Halle, 682. Franke, Halle, 683. Franke, Halle, 684. Franke, Halle, 685. Franke, Halle, 686. Franke, Halle, 687. Franke, Halle, 688. Franke, Halle, 689. Franke, Halle, 690. Franke, Halle, 691. Franke, Halle, 692. Franke, Halle, 693. Franke, Halle, 694. Franke, Halle, 695. Franke, Halle, 696. Franke, Halle, 697. Franke, Halle, 698. Franke, Halle, 699. Franke, Halle, 700. Franke, Halle, 701. Franke, Halle, 702. Franke, Halle, 703. Franke, Halle, 704. Franke, Halle, 705. Franke, Halle, 706. Franke, Halle, 707. Franke, Halle, 708. Franke, Halle, 709. Franke, Halle, 710. Franke, Halle, 711. Franke, Halle, 712. Franke, Halle, 713. Franke, Halle, 714. Franke, Halle, 715. Franke, Halle, 716. Franke, Halle, 717. Franke, Halle, 718. Franke, Halle, 719. Franke, Halle, 720. Franke, Halle, 721. Franke, Halle, 722. Franke, Halle, 723. Franke, Halle, 724. Franke, Halle, 725. Franke, Halle, 726. Franke, Halle, 727. Franke, Halle, 728. Franke, Halle, 729. Franke, Halle, 730. Franke, Halle, 731. Franke, Halle, 732. Franke, Halle, 733. Franke, Halle, 734. Franke, Halle, 735. Franke, Halle, 736. Franke, Halle, 737. Franke, Halle, 738. Franke, Halle, 739. Franke, Halle, 740. Franke, Halle, 741. Franke, Halle, 742. Franke, Halle, 743. Franke, Halle, 744. Franke, Halle, 745. Franke, Halle, 746. Franke, Halle, 747. Franke, Halle, 748. Franke, Halle, 749. Franke, Halle, 750. Franke, Halle, 751. Franke, Halle, 752. Franke, Halle, 753. Franke, Halle, 754. Franke, Halle, 755. Franke, Halle, 756. Franke, Halle, 757. Franke, Halle, 758. Franke, Halle, 759. Franke, Halle, 760. Franke, Halle, 761. Franke, Halle, 762. Franke, Halle, 763. Franke, Halle, 764. Franke, Halle, 765. Franke, Halle, 766. Franke, Halle, 767. Franke, Halle, 768. Franke, Halle, 769. Franke, Halle, 770. Franke, Halle, 771. Franke, Halle, 772. Franke, Halle, 773. Franke, Halle, 774. Franke, Halle, 775. Franke, Halle, 776. Franke, Halle, 777. Franke, Halle, 778. Franke, Halle, 779. Franke, Halle, 780. Franke, Halle, 781. Franke, Halle, 782. Franke, Halle, 783. Franke, Halle, 784. Franke, Halle, 785. Franke, Halle, 786. Franke, Halle, 787. Franke, Halle, 788. Franke, Halle, 789. Franke, Halle, 790. Franke, Halle, 791. Franke, Halle, 792. Franke, Halle, 793. Franke, Halle, 794. Franke, Halle, 795. Franke, Halle, 796. Franke, Halle, 797. Franke, Halle, 798. Franke, Halle, 799. Franke, Halle, 800. Franke, Halle, 801. Franke, Halle, 802. Franke, Halle, 803. Franke, Halle, 804. Franke, Halle, 805. Franke, Halle, 806. Franke, Halle, 807. Franke, Halle, 808. Franke, Halle, 809. Franke, Halle, 810. Franke, Halle, 811. Franke, Halle, 812. Franke, Halle, 813. Franke, Halle, 814. Franke, Halle, 815. Franke, Halle, 816. Franke, Halle, 817. Franke, Halle, 818. Franke, Halle, 819. Franke, Halle, 820. Franke, Halle, 821. Franke, Halle, 822. Franke, Halle, 823. Franke, Halle, 824. Franke, Halle, 825. Franke, Halle, 826. Franke, Halle, 827. Franke, Halle, 828. Franke, Halle, 829. Franke, Halle, 830. Franke, Halle, 831. Franke, Halle, 832. Franke, Halle, 833. Franke, Halle, 834. Franke, Halle, 8

Am Ostersonabend entschlief nach schwerer Krankheit im Südharz mein lieber Mann, unser herzlichster, treusorgender Vater und Großvater

Herr Konsul und Fabrikbesitzer

Theodor Wienrich

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Emmy Wienrich, geb. König
Frau Emmy Wünnenberg, geb. Wienrich
Kurt Wünnenberg
Wolfgang Wünnenberg, als Enkel

Halle (Saale), den 30. März 1937.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 31. März 1937, 13.00 Uhr, von der Kapelle des Südrheines aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen. Freundschaft zugedachte Kranzspenden bitte der Verwaltung des Südrheines zuzustellen.

Nachruf.

Am Ostersonabend entschlief nach schwerer Krankheit

Herr Konsul Theodor Wienrich aus Halle.

Der Verstorbene hat sich um die Erschließung der Heimkehle die außerordentlichsten und größten Verdienste erworben. Es ist lediglich ihm zu verdanken, daß er in jahrelanger, unermüdlicher Schaffenskraft und Liebe zu seiner Heimat neben der Führung seiner anderen Unternehmen keine Mühe und Arbeit scheute, um dieses herrliche und gewaltige Naturdenkmal der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Bis zum letzten Tag hat er trotz Krankheit immer wieder neue und wertvolle Anregungen für den weiteren Ausbau gegeben. Sein Name ist unlösbar mit dem Namen der Heimkehle verbunden.

Sein Werk verpflichtet uns, dem Verstorbenen nicht nur ein getreues Gedenken zu wahren, sondern uns stets um die Fortführung des Geschaffenen in seinem Sinne zu mühen.

Höhlenverwaltung Heimkehle.

Uftrungen (Südharz), den 30. März 1937.

Am Ostersonabend entschlief unser hochverehrter Chef und Betriebsführer der

Konsul und Fabrikbesitzer

Theodor Wienrich

Ein arbeitsreiches Leben hat sich damit vollendet. Mit zäher Willen, äußerstem Fleiß und reichem Können hat der Verstorbene seine Unternehmen, deren sein ganzes Leben gewidmet war, geleitet und zur Höhe geführt. Er hat seine Fürsorge, nie versagend bis an das Ende seiner Kräfte, seinem Werk wie seiner Geteiltschaft zuteil werden lassen und sich damit ganz besonders mit uns verbunden. Schmerzlich bewegt stehen wir in tiefer Trauer an der Bahre unseres gerechten und wohlwollenden Chefs, der uns immer ein Vorbild höchster Pflichterfüllung und rastlosen Eifers war. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Die Gefolgshafen der
Fa. Wienrich & Co., Halle (Saale)
Die Höhle Heimkehle Uftrungen
(Südharz)

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. Osterfeiertag verschied nach langem schweren Leiden, doch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Alfred Hansmann

In tiefer Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen
Margarete Hansmann
geb. Eulner.

Halle (Saale), den 29. März 1937.
Schimmelstraße 15

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, dem 1. April, 15 Uhr, in der Kapelle des Getraideviehweides statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pestal“ M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Für **Fußkranke** sichere Hilfe durch orthop. Fußbekleidung nach Maß.
Halle-S.,
Paul Jajszycok, **Germarstr. 10**
Tel. 329/67

Statt Karten!
Dr. Alfred Linck
Rechtsanwalt
Ursula Linck
geb. Franke
Dermähle

Halle (Saale), den 30. März 1937
Stummelstraße 15

Unsere Tochter
Ebelotte hat sich mit dem Landwirt, Herrn **Gerhard Heuer** aus Limmeln, Kreis Hildesheim, verlobt

Meine Verlobung
mit Fräulein
Ebelotte Schürick
beefre ich mich anzugeben

Friedrich Schürick
und **Frau Elisabeth**,
geb. Steinbild

Gerhard Heuer
a. S. Drelleben
Drs. Magdeburg
im März 1937

Hilde Koch
Arthur Hädicke
grüßen als Verlobte
Ostern 1937

Heyendorf **Brehna**
Ar. Weimar Kr. Bitterfeld

Ein Schmetterchen
haben Fränze und Wolfgang
bekommen

Deronika Duttke
geb. Klappenbach
Hermann Duttke

Dr. phil. Dr. med. Dr. oec.
Hagenstr. 1937

Einzelartikel
für
Fuß- und Handball,
Tennis, Hockey,
Wassersport,
Turnen,
Golf, Bogensport,
Leichtathletik
und Radfahren

in großer Auswahl
und in Qualität
H. Schnee
Nachl.

A. und F. Ebermann,
Halle (Sa.), Tel. 229/57
Große Steinstraße 84
Brüderstraße 7

Genierleiden
Bluesien,
Deffauer Straße 6

Beerdigungsanstalt
Bau- und Möbeltischlerei
Emil Himburg
Halle Breitestr. 19 Tel. 223 10

1907 **30** 1937

Beerdigungsanstalt
Bau- und Möbeltischlerei
Emil Himburg
Halle Breitestr. 19 Tel. 223 10

Ueber 11 Jahre hat er am Werk in seltener Treue und Pflichterfüllung gedient, dessen Wohl und Wehe ihm über alles ging. Immer und jedem war er ein guter Kamerad. Er wird uns unvergessen bleiben.

Führer und Gefolgshafen
der Druckfabriken Gebr. Hartmann
Ammendorf.

1907 **30** 1937

Beerdigungsanstalt
Bau- und Möbeltischlerei
Emil Himburg
Halle Breitestr. 19 Tel. 223 10

Rosen
in den schönsten Farben und Sorten,
nach Güteklassen streng sortiert.
I. St. 10 St. 100 St.
Busch-Rosen II. Gkl. 0.20 1.75 15.—
„ „ „ „ „ 0.30 2.50 22.50
Rosa-Rosen I. Gkl. 0.40 3.50 30.—
„ „ „ „ „ 0.60 5.50
Hochstehende Rosen I. Gkl.
100/140 cm St.-Höhe 1.80 16.50
75/100 cm St.-Höhe 1.50 13.50
Hochst. Rosen II. Gkl. 40 % billiger.

Obstbäume, Schlinggewächse,
alle anderen **Haus- und Gartensorten**
Erdeer- und Spezialpflanzen
Katalog kostenlos auf Wunsch.

Otto Brecht
Baum- und Rosenschulen
Halle (S.)-Grüßwitz, Fernruf 217 61

Werde Mitglied der NSV

Vorkriegs-
Silbergeld
Nickelgeld
kassiert
Juwelier
TITTEL
Goldschmied-
meister
Schneebergstr. 12

Indine
Kopf 31/38
Kopf 31/38
Kopf 31/38

Wasserwellen
komplett 4,50
Wasserwellen
mit Wäsche 1,50
Haar-Färben
Hund & eichen
Zöpfe

Zopf-Sieberr
Erstzettel
große Auswahl
nur Leipzig-Str. 33
siehe aussack. Haa.

moderne Form
gutes Aussehen
und guter Sitz
sind Vorzüge der
Vollstichtbrille
von
Schaefer
Gr. Steinstr. 29



Der Junge zieht auf große Fahrt.
Mutter nicht an Ratschlägen spart.
Doch er lacht vernügt sie aus:
„Ich hab' doch den „Teefix“,
da bin ich fein raus!“

De Frau sich Amor
und sagt schmalz
„Die heutige Jugend
ist doch tolle!“

Keefix

der hyp.-maschinell ge-
pochte (so-Aufgußbeuvel)
jetzt aus glasklarem „Per-
foran“ (gelochtes Zellglas)

Für nur
5 Pf. eine Familien-
kann gute Tees
Dabei erhältlich, evtl. Bezugsquellen dich Testame Gmbh Dresden

Detektive
Bericht & Greve, Halle (S.),
Leipzig-Mühlweg 31, T. 221 44
Geheime Beobachtungen und
Ermittlungen Alimentation u. Privatankläge. — Gegründet 1880

Selbst das konnte ihn
nicht reizen...!!

Bestern hieß Herr Remmann soom
Heinrichsgehalt liegen. Wunderbar —
diese Anlagen. Anderen Leuten lief
das Wasser im Munde zusammen —
aber Herr Remmann verpöchte keinen
Appetit. Ja — viele ewige Appetit-
losigkeit ist eine Plage! Nützen Sie
sich auch damit herum? Dann schen-
ken Sie ein paar Flaschen Köstlicher
Schwarzwald getauft. Das verjagt
Ihnen wieder ein gelandeter Sanges-
gefühl und sorgt zugleich für eine
gerogete Verbauung. Auch den
Nerven kommt's zugute! — Generals-
vertrieb: **Alfred Schöbe**, Mühlweg
Nachhals-Str. 7, Fernsprecher 269 98.

Zahnarzt Dr. Kukak
noch bis 14. April
verreist

Zurück
Dr. med. John
Liebenauer Straße 4

Zurück
Prof. Dr. Grund
Fernruf 24400

Anzeigen haben Erfolg!!!

Zwangsvollstreckungen
Es werden öffentlich meistbietend
gegen sofortige Bezahlung veräußert:

Wittmach, den 31. März 1937:
1. Schrank, 1 Stuhl, 1 Sofa
(Büffel), 1 Besenstange (Wag),
1 Reinigungsmittel, Stuhl und andere
Güter.
Beginn 10 Uhr in Wandauben bei Stg
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Wittmach, den 31. März 1937, 10 Uhr,
Halle/S., Wollf-Gitter-Str. 13:
1. Eschenschneiderei, 1 Stützenschub-
maschine mit Borgerlei, 1 National-
registrierfahne, verschiedene Möbel,
Werkzeug, Obergerichtsvollzieher.

Familiendruckachen

Geburt
Verlobung
Vermählung
Trauerfall

fertigt schnell, sauber, preiswert:
Otto Hendel-Druckerei

Halle (Saale),
Große Brauhausstraße 16/17 / Fernruf 27431

Annahme in allen Filialen der
Central-Zeitung

Casanovas Pariser Abenteuer

Eine Szene aus dem Leben des berühmten Liebhabers — Von Abba Diller

Es gab Augenblicke, da Casanova sich ernsthaft nach der Ruhe und Renteinseitigkeit eines bürgerlichen Lebens sehnte, nach einer Frau mit Seele und mütterlicher Anteilnahme und heimlich auch nach bürgerlicher Ehrlichkeit.

Wenigstens befamte Epilobe, die übrigens ein sehr reiches Ende fand, ist jener Versuch Casanovas, den er ausübte, um sein Leben in geregelte Bahnen zu lenken und auch selbst einmal durch eigene Arbeit etwas zu verdienen; eines schönen Tages ließ er sich als Seidenfabrikant in Paris nieder.

Damals wurden die in Lyon gewebten, schweren brodierten Seidenstoffe infolge ihres sehr hohen Preises und der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in Frankreich wenig beachtet. Man suchte leichte, bunte Stoffe, und da die Einfuhr indischer Gewebe verboten ist, beschloß Casanova, in Paris eine Fabrik zur Erzeugung Stoffe ähnlicher Art zu errichten. Er will die schönen Muster, die man in Lyon und so sehr überseht von denen (folgenden), daß er sogar den Prinzipal Conti für sein Unternehmen zu gewinnen vermag, und als er schließlich ein sehr geräumiges und schönes Haus beim Temple um den lächerlichen Preis von tausend Talern jährlich mietet, zweifelt er nicht mehr an dem Gelingen seines Unternehmens. Er richtet Büros und Wohnungen für Arbeiter und Angestellte ein, gibt dreißig Aktien aus und verteilt die an seine Mitarbeiter.

Casanova geht in seinem Werk ganz auf. Er betreibt alles mit Euphorie und Energie, und innerhalb drei Wochen ist er soweit, daß er schon mit der Herstellung beginnen kann. Von den zwanzig Arbeiterinnen, die er aufgenommen hat, erhalten die besten 21 Sous je Tag. Dreihundert Stück Takt und verschiedene andere Materialstoffe er liefert, und schon im ersten Monat betragen die Ausgaben nicht weniger als 60.000 Franken. Aber das stört ihn nicht weiter, denn Casanova hat ausgerechnet, daß er im ersten Jahr mindestens 200.000 Franken ausgeben muß, wenn er einen entsprechenden Umsatz erzielen will.

Das Geschäft blüht kurze Zeit hindurch wirklich, die Stoffe gefallen und finden guten Absatz. Aber da ist der siebenjährige Krieg, ein furchtbarer Geldmangel gestaltet den Verkauf schwierig und läßt ihn nach einer Weile sämtlich flohen.

Auch Casanovas großer persönlicher Verbrauch macht sich grüßlich bemerkbar. Er hat

auf seiner Wohnung in der Stadt auch noch ein Lustschloßchen „La petite Pologne“ gekauft, wo er einen herrlichen freien Zeit mit heillosen Liebesübungen verbringt.

Die Fabrik kostet ebenfalls mehr Geld, als sie sollte. Wohl ist ein Zinssatz von 21 Sous nicht sehr beträchtlich, aber die Wäucher sind billig, und Casanova kann ihnen nicht widerstehen. So kauft ihm fast jede ein hübsches Stück (weil) und auch ihre Arbeit in der Fabrik leidet darunter. Aber auch sonst tritt die Verschwendung an allen Ecken und Enden an ihn heran. Ein hübsches Mägdchen kommt mit ihrem Vater, um Stoffe für ihre Ausstattung zu kaufen. Ein aufklärerischer Takt hat es der Schönen besonders angetan; aber der wird nur im Stück verkauft. Sie erreicht es schließlich, vor Casanova geführt zu werden, dem sie so sehr gefällt, daß er sofort bereit ist, auf all ihre Wünsche einzugehen.

Er wird dann auch zur Hochzeit geladen, und die Braut in aufklärerischem Takt zu sehen. Das aber ist nicht das Ende dieser Anlegenheit, sondern erst der Anfang. Casanova wird der Freund und Berater des jungen Wäuchers, dessen Züchlichkeit auf seinem Gebiet hervorragt. Für Casanova ist es daher nicht schwer, die junge Frau für sich zu gewinnen, die schließlich ihren Wäucher sogar das brinat, ihren Geliebten zu bitten, er möge sie auf „La petite Pologne“ einladen, da ihr der Arzt eine Kurveränderung verschrieben habe.

Zur gleichen Zeit ist Casanova Potteriedirektor. Aber weder die Einkünfte aus dieser Stellung noch jene aus seiner Textilfabrik reichen für seine Bedürfnisse, und es sind nicht allein die Absatzschwierigkeiten, die ihm schließlich zwingen, für 8000 Franken die Aktien eines gewissen Herrn Garnier zu verkaufen. Vierhundert Stück ferne Stoffe sind als Deckung da, und Garnier selbst auch noch eine Aufsicht in den Betrieb.

Aber kaum ist diese Anlegenheit geregelt, als eine ganze Reihe von bösen Zufällen folgt. Der Vagabonder in der Fabrik kauft mit der Rolle durch, nachdem seine beiden Pärchen längst Bankrott gemacht haben. Garnier fordert sein Geld zurück, denn er überhaupt, Casanova habe diesen Diebstahl nur vorgetrieben, um ihn zu verlocken. Garnier — das Unheil bricht wie eine Sturmflut über ihn herein. Man plündert die ganzen Materialvorräte, Fabrik- und Hauseinrichtung und

selbst das Aufschloßchen wird managenverkauft, die Arbeiterinnen und Angestellten entlassen. Um die Beschäftigten nicht zu unterbrechen, gerät er auch noch an einen einflussreichen Advokaten, der seine Reichweite einfach einsetzt, Verbindungen unterläßt und schließlich auch dazu beiträgt, daß Casanova verhaftet wird.

Madame d'Orléans, seine alte und geliebte Wäucherin, verhaftet ihm seine Freiheit wieder, indem sie für ihn bürgt. Ihre Unterstützung offen ermöglicht es ihm schließlich, seine Verbindungen in Paris mit Aufstand zu lösen. Er verkauft seine Stelle als Potteriedirektor, scheidet sich auch die kurze Periode der Potteriedirektion ein Ende mit Schrecken ab und wird wieder auf Kosten der Madame d'Orléans auf eine große Abenteuerfahrt, die ihn durch ganz Europa führt.

Meister im Milch-Trinken

46 Liter in drei Tagen getrunken.

Melbourne, im März.

Milch ist ein sehr gutes und beförmliches Getränk. Aber ob ein Wettbewerb um den Titel „Meister im Milchtrinken“, wie er titra-lich in einer Vorstadt von Melbourne stattfand, für die Teilnehmer gerade gesund und beförmlich ist, ist wohl noch eine andere Frage.

Der Sieger dieser einaerartigen Rekordanlegenheit war ein zwölfjähriger Junge namens Murray Cheers. Er hatte es fertig gebracht, innerhalb von drei Tagen vor den Augen der „Preisrichter“ nicht weniger als 46 Liter Milch zu trinken! 63 Gläser davon trank er allein auf einem Sitz innerhalb von vier Stunden und 45 Minuten aus. Als man dem kleinen Sieger nach dem Wettbewerb moa, hatte er, ungeschädigt durch die Flüssigkeit, über sechs Pfund „angenommen.“ Solche Milchtrinken bekommen beförmlich selbst Erwachsenen nicht immer, wenn sie sich dabei nicht vom Arzt beraten lassen. Aber auch selbst, was immer auch folgen mag, Murray Cheers, „Meister im Milchtrinken“, hat daneben so auch noch den Preis gewonnen, der ausgesetzt war: Er darf jetzt für ein ganzes Jahr lang jeden Sonntagabend frei ins Kino gehen.



Der Vater „Old Shatterhands“

Heute jährt sich zum 25. Male der Todestag des deutschen Schriftstellers Karl May, der in Radebeul für immer die Augen schloß. Vor einem Menschenalter noch war seine Persönlichkeit stark umstritten. Aber die Tatsache, daß seine zahlreichen Werke in vielen Millionen von Exemplaren verbreitet und von ungezählten jungen und auch reifen Menschen mit einem wahren Heißhunger gelesen wurden, beweist, daß er mit seinen Schriften tief ins Herz der Jugend getroffen hatte. Die von ihm geschaffenen Gestalten des „Old Shatters“, „Kara ben Nemsis“ und „Winnetous“ sind allen, die seine Bücher gelesen haben, unvergessen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

arinke ordentlich vorzuerzählen, als ihm der köstliche Sappan vorgelegt wurde.

Man es auch unmaßgeblich klingen für jemanden, der seinen unartigen Sorgenknoten vom Jahre 1864 kennt, so sei ihm dennoch mit vollem Ernste versichert, daß es Simon Janos mit seinen scharfen Zähnen, seinem mangelhaften Gesichtsausdruck und in seiner anbeulerten Stimmung in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, das „Paprikafruchtum“ herunterzukauen.

Simon Janos hatte einen garnierten Bierfläschen angehen! —

Kribm am anderen Morgen war sein Hostenpott bereits in voller Tätigkeit, denn das Gesicht beim alten Bindemann am Gänsemarkt plätschte jetzt zu entwickeln.

Eben hatte sein seine Gläser aufgewaschen und frische Streichhölzer in die Fächer gefüllt, als ihm beim Auffachen der Bierfläse — ein maren netto 45 Stück, die nach der Bindemannschen Hausordnung in Fächchen zu je sechs auf den acht Fächchen des Zofals aufgestellt sein mußten — seine Bindemann vom gealterten Abend einfielen. Der aufgegebene Bierfläschen fehlte!

Sein Hostenpott begann, an allen Gliedern zu ästern. Sollte die schwarze Zai etwa ans Licht kommen? In höchstens einer Viertelstunde mußte der alte Bindemann da sein, so sicher wie die Uhr auf dem Michaelsturm, dann acht schlagen würde. Und er hätte das lebende Stück sofort entdeckt.

Was war zu tun? Sein wuchte keine Bindemann und fand voll Verzweiflung auf einem Stuhl nieder.

In diesem Augenblick tat sich die bewusste Klappe auf.

„Guten Morgen, Heim!“ — Keine Antwort. „Heim, bist du mit hiff?“ Ein unterdrücktes Grunzen war die einzige Gegenrede. „Heim, du bist doch nicht all besapen?“

„Aee, dat arab' nicht!“

Und sein Ding an zu erzählen, daß ihm der achtundvierzigste Bierfläschen fehlte, den Simon Janos am Abend zuvor als Paprikafruchtum verachtet hätte, und daß der alte Bindemann ebenfalls einen Seldentemur machen würde, wenn er die Mobeinheit entdecke.

„Wenn' wieder mir is, die Butt Mal fehl ich di ut de Verleekening!“ rief Etine lachend durch die Klappe. Im nächsten Augenblick hörte sein an der Klippe ein lustiges Prasseln und Knistern, und gerade eine Minute, bevor der alte Bindemann sein Kopf betrat, hatte Etine die Klippe aus dem letzten Sündelstich, das seinen vom Schlächter gekommen, einen — künstlichen Bierfläschen geboten, den Vater Bindemann trotz seiner scharfen Spähersaugen nicht aus dem Haufen herauszuerkennen vermochte.

Nun amelten Mal war damit der schlaube Beweis geliefert: Ja, Liebe macht erfindertisch!

Grund genug

„Was Sie haben Ihre Verlobung mit der hübschen Lehrerin aufgehoben?“

„Ja, denken Sie bloß, eines Tages konnte ich nicht zu unserer Verlobung kommen, und da verlangte sie, daß ich am nächsten Tage eine schriftliche Entschuldigung von meiner Mutter mitbringen sollte.“

Peter Purzelbaum

Liebe macht erfinderisch

Es war während des Kriegsjahres 1864 und die Welt noch ziemlich unauferklärt, denn man fand sich in dem Zeitalter vor Gründung der Unterseite aus Hartgummi, als Erbs für Bierfläse. Trotz alledem hatte man aber schon die Liebe.

Wer sich damals in Hamburg besonders liebt, das waren der Kellerer sein Hostenpott und die Köstliche Etine Videselt, beide bei dem berühmten Galtwirt Bindemann am Gänsemarkt in Diensten. Dieser Dienste Vater Bindemann war im allgemeinen recht angenehm, da man guten Lohn und reichliches Essen bekam — wäre nur der Alte nicht so überaus genau gewesen. Unauferklärlich revidierte er Klitte und Keller, zählte Tag für Tag Messer, Gabeln und Kelle, zählte auch noch, wenn irgendwo etwas fehlte, so gab es einen Riesenkrach.

Unter solchen Umständen wird man es begreiflich finden, daß Etine Videselt eines schönen Abends um elf Uhr in die größte Durchreuna ariet, als sein Hostenpott ihr durch die Klappe, welche die Galtstube mit der Küche verband, mitteilte, es sei noch ein Paprikafruchtum bestellt — es war nämlich kein Fleisch mehr vorhanden.

„Heim“, kifferte die Etine ihrem Diebsteh durch die Klappe zu. „Kannst du den Bindemann denn nicht änereden, hat er ein Verfluchenes Kal teien deut? Ad dem vor feen Fleisch mehr in de Spießkammer, an wenn de Ost der achter künft, denn jagt bei mi ut'n Soms rut.“

„Das geht allaus nicht an, mir löte Etine“, erwiderte Heim, „de Klitte, da hat Paprikafruchtum bestellt heit, is ein ungerädes Erscheinung, du weest woll, zum de Ort, de Seldentemur-Graven ertien müß, und mit de Gellchheit is nicht too lousen.“

„Ich unalückseliges Augensinnlich!“ jammerte Etine. „Watt lang ich blot an?“

Die Verzweiflung seiner Geliebten ging untern sein selbstherkändlich zu Herzen, und er begann nachzudenken, wie dem drohenden Unheil abzuhelfen wäre. Plötzlich hatte er die Lösung des Rätsels gefunden. „Etine“, rief er, indem er ihr einen vierfachen braunen Gegenstand durch die Klappe schob, „reiß der Ding hier mal recht tüchtig mit roten Paprika in, an denn feer einmal ordentlich in Ei und Semmel um und brat den ganz Kram dannia schor!“ Um wen de Gelsichte denn sabsig is, denn leant du een holf Dubend Sordellen haben un'n armierht den ganzen Akt mit Mirabels — du ischalt mal sehen, de unarische Sordant fritt dat Zeug obn' Bestinnen' runter, denn irtens is de Art überhaupt dannia horrtaratisch (verreissen), an denn is de Kiell fürdirtlich in Tran!“

Damit machte Heim die Klappe zu und ging weiter an die Bedienung seiner Gäste. Draußen aber stand in der Küche Etine Videselt einer Blödsinnigkeit gleich vor dem unheimlichen Krachen Gegenstand und wuchte nicht, ob sie auch wirklich richtig gehört hatte. Da sie aber ein kurz entschlossenes Mädchen war und außerdem an der Klippe ihres Bräutigams unbedenklich Vertrauen besaß, so machte sie sich endlich an die Ausföhrung ihres Planes. Der Gegenstand, der sich kurz darauf draußen in der Küche entwickelte, spottete einfach jeder Beschreibung.

Nach einer kleinen Viertelstunde fand Heim Hostenpott wieder an der erwünschten Klappe und nahm das „Paprikafruchtum“ in Empfang. Es wurde auf einem blühsauberen Teller geschmackvoll serviert, und der unartige Herr, der Scheldentemur-Dolfslein errichten sollte,



Volkstanz aus der Porzellanmanufaktur der SS

In diesen Tagen hat der Reichsführer SS Himmler den öffentlichen Verkauf der Erzeugnisse aus der Porzellanmanufaktur der SS untersagt, die auf seine Anregung in Allach bei München in einehalbähriger Arbeit entstanden ist — Das Bild zeigt die in der Allacher SS-Manufaktur gefertigte Kopplastik des Führers aus gebranntem Ton. Die erste dieser Büsten, die die Allacher Werkstätten verlassen hat, befindet sich im Besitz des Führers. (Schirner-M.)

So gibt's eine zweite Mahlzeit aus Bratenresten vom Tage zuvor!

Den Knorr Bratensoßwürfel fein zerkleinern, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Diese Soße mit der noch vorhandenen Soße mischen, beides kurz aufkochen lassen, und fertig ist eine Soße, die so gut wie frischgedochte schmeckt. Ein einfaches — aber gutes Rezept! Hauptfache dabei:

Knorr Bratensoße

10 Pfg.

